



OstWestfalenLippe – Modellregion Kulturelle Bildung

Handlungsmöglichkeiten und Perspektiven

Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort | 3 |
| + 1. Kulturelle Bildung heute | 4 |
| + 2. Kulturelle Bildung in NRW und OWL | 5 |
| + 3. OstWestfalenLippe auf dem Weg zur Modellregion Kulturelle Bildung | 6 |
| + 4. Quintessenz der Kulturellen Bildungsbilanz | 8 |
| + 5. Regionale Gremien im Einsatz für die Modellregion | 10 |
| + 6. Handlungsmöglichkeiten und Perspektiven in der Modellregion | 11 |
| Best-Practice in Kreis, Kommune, Kultur und Schule | 11 |
| Aufgaben und nächste Schritte | 18 |
| + 7. Schlussbemerkung und Empfehlungen | 20 |
| + 8. Best-Practice-Beispiele | 21 |
| Kommunale Gesamtkonzepte | 21 |
| Minden | 21 |
| Hiddenhausen | 23 |
| Netzwerke | 24 |
| Create.Music.OWL | 24 |
| Museumsinitiative in OWL e.V. | 25 |
| frauenkunstforum-owl e.V. | 26 |
| Projekte | 28 |
| „ResiDance“, Peter Gläsel Stiftung | 28 |
| „Zeitsprung“, Tanztheater Bielefeld | 29 |
| „Kunst für alle“, Kunstgarten Enger | 30 |
| „Klasse(n)kunst“, Landesverband Lippe | 30 |
| „Musiker kommen in die Schule“, Nordwestdeutsche Philharmonie | 31 |
| „Eine musikalische Zeitreise“, JO! Junge Oper gGmbH | 32 |
| „Poetry Slam-Workshops“, Karsten Strack | 33 |
| „Du stinkst...“, Trotz-Alledem-Theater | 34 |
| „Get Your own Picture on Tour“, Kultur und Art Initiative e.V. | 35 |
| „Kompositionswettbewerb OWL“, Kinderlobby OWL | 36 |
| „Jugend unter Dampf“, Landeseisenbahn Lippe e.V., | 38 |
| „Von der Alchemie zur Chemie. Goldmachen“, Weserrenaissance-Museum Schloß Brake | 39 |
| „SMS – Singen macht Sinn“, Hochschule für Musik Detmold | 40 |
| „Fit für die Zukunft“, Naturkunde-Museum Bielefeld | 41 |
| Kontakt Koordinationskreis Kulturelle Bildung | 42 |
| Impressum | 43 |

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde und Förderer der kulturellen Vielfalt in OstWestfalenLippe,

unsere Kinder und Jugendlichen stehen im Mittelpunkt unserer Anstrengungen auf dem Weg zur Modellregion für kulturelle Bildung. Wir wollen ihnen zeigen, welche bunten und vielfältigen, anregenden und inspirierenden Dinge sich hinter dem scheinbar so abstrakten Begriff „Kultur“ verbergen. Wir möchten sie im besten Sinne neugierig machen und ermutigen, engagiert und offen am kulturellen Leben teilzunehmen.

Kulturelle Bildung weckt kreative Kräfte und fordert auf, sich aktiv mit unserer Umwelt und unserem kulturellen Erbe auseinanderzusetzen. Kulturelle Teilhabe soll zu einer Selbstverständlichkeit für alle Kinder und Jugendlichen in OstWestfalenLippe werden: Ein ehrgeiziges Ziel, das die Schulen ebenso fordert wie unsere Kulturinstitutionen, unsere Kommunen und Kreise – und die Bezirksregierung.

Vieles wurde seit der 1. OWL Kulturkonferenz im Mai 2007 auf den Weg gebracht. Die Internetseite www.kulturelle-bildung-owl.de informiert Sie über die umfangreichen Aktivitäten und Projekte des Koordinationskreises Kulturelle Bildung.

Eine Arbeitsgruppe hat im Vorfeld der 3. OWL Kulturkonferenz die bisherigen Ansätze zur regionalen Vernetzung strukturiert und diese Broschüre vorgelegt. Sie zeigt Ihnen gute Beispiele kultureller Bildungsprojekte der Region. Sie sollen Perspektiven für unsere weitere gemeinsame Arbeit aufzeichnen und zum Nachahmen anregen. Gibt es eine bessere Motivation für mehr kulturelle Bildung unserer Kinder und Jugendlichen als zu sehen, wie viele Initiativen vor Ort bereits erfolgreich sind?

Wir freuen uns, dass die Modellregion Kulturelle Bildung OWL so zahlreiche Mitstreiter gewonnen hat und danken allen, die sich für unsere Kinder und Jugendlichen engagieren. Die OWL Kulturkonferenz am 28. Januar 2010 gibt uns das Forum für unsere weitere Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Marianne Thomann-Stahl

Marianne Thomann-Stahl
Regierungspräsidentin
Bezirksregierung Detmold

F. Heuwinkel

Landrat Friedel Heuwinkel
Vorsitzender Fachbeirat Kultur
OWL Marketing GmbH



1. Kulturelle Bildung heute

Kulturelle Bildung hat eine lange Tradition. Begriffe wie „humanistische Bildung“, „ästhetische Erziehung“, „Kultur für alle“ und „Kulturpädagogik“ deuten die wechselvolle Geschichte nur begrifflich an. Auch Definitionen gibt es reichlich, alle stellen die Zusammenarbeit mit professionellen Künstlern, den Aspekt der Mitgestaltung und die Herstellung von Öffentlichkeit als wesentlich heraus.

Die Ende 2009 gegründete „Arbeitsstelle Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW“ beschreibt Kulturelle Bildung einfach und umfassend zugleich:

„Kulturelle Bildung erschließt Kindern und Jugendlichen die Welt.

Mit allen Sinnen gestaltend, forschend, neugierig nutzen sie die vielfältigen Möglichkeiten, die in der aktiven Beschäftigung mit Musik, Spiel und Theater, Tanz, Bildender Kunst, Fotografie und Film liegen. Kulturelle Bildungsangebote öffnen neue Wege, die Welt zu verstehen und sich handelnd der eigenen Identität zu vergewissern.

Bildungsangebote in den Bereichen Musik, Spiel und Theater, Tanz, Literatur, Bildende Kunst oder Medien befähigen dazu, Kunst und Kultur kennen zu lernen, zu verstehen und zugleich eigenschöpferisch zu gestalten. Sie ermöglichen die Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben. Der aktive Umgang mit den Künsten stärkt das Selbstwertgefühl und das Zutrauen in das eigene schöpferische Potenzial. Kreativität, soziales Interesse und Verantwortung werden gefördert. In einer multikulturellen Gesellschaft ermöglicht kulturelle Bildung die Erfahrung von Respekt und Toleranz. Sie führt zur Erlangung von Urteilskraft und befähigt zur Entwicklung eigener Lebenskonzepte.“

Alle sperrigen Begriffe und abstrakte Erklärungen jedoch vermitteln nicht die strahlenden Augen von aufgeweckten Kindern und Jugendlichen, die durch die Welt der Künste sich und ihre Umgebung neu entdecken; von Künstlern, die begeistert die Potenziale im Nachwuchs wahrnehmen; und von Eltern und Lehrern, die „ihre“ Kinder auf ganz neue Weise kennen lernen. Und selbst infiziert werden.



2. Kulturelle Bildung in NRW und OWL

Kulturelle Bildung ist unverzichtbarer Teil einer umfassenden Allgemeinbildung. Sie gehört zum Kern des Bildungs- und Erziehungsauftrags des Landes Nordrhein-Westfalen. Als Modell-Land Kulturelle Bildung nimmt es seit dem Jahr 2006 mit Programmen wie „Kultur und Schule“ sowie „Jedem Kind sein Instrument“ eine Vorreiterrolle ein. Die Perspektiven und Ideen, die 2006 zum „Modell-Land Kulturelle Bildung Nordrhein-Westfalen“ führten, wurden unmittelbar von der Region OstWestfalenLippe (OWL) aufgegriffen. Im selben Jahr verabschiedete der Regionalrat für den Regierungsbezirk Detmold eine Resolution, in der wichtige Vorschläge zur Förderung der Kultur in OWL beschlossen wurden: u.a. die Wiedereinrichtung einer regionalen Kulturkoordination (OWL Kulturbüro) sowie die Durchführung einer Kulturkonferenz.

Die im Mai 2007 vom Regionalrat und der Bezirksregierung Detmold veranstaltete Kulturkonferenz „Nachwuchs fördern – Zukunft sichern“ im MARTa Herford setzte den Startschuss

für den Aufbau der Modellregion Kulturelle Bildung OWL. Seither bietet das OWL Kulturbüro der OWL Marketing GmbH in Kooperation mit der Bezirksregierung Detmold und dem Regionalrat die Konferenz als regelmäßige Diskussionsplattform an. Jährlich werden hier die regionalen Entwicklungen zur kulturellen Bildung mit den Akteuren ausgetauscht, um Kommunikation, Vernetzung und Transparenz zu erreichen.

Die Entwicklungen werden auch vom Fachbeirat Kultur der OWL Marketing GmbH unterstützt. Dieser Beirat begleitet das OWL Kulturbüro bei der Umsetzung der Regionalen Kulturpolitik. 2008 erklärte er die kulturelle Bildung zum neuen Schwerpunkt. Parallel zu den 14 sondergeförderten Projekten, konnten mit Hilfe des Programms Regionale Kulturpolitik in den Jahren 2008 und 2009 in OWL 35 Projekte mit dem Schwerpunkt Kulturelle Bildung unterstützt werden, 2010 sollen 16 weitere folgen.

Meilensteine der Kulturellen Bildung

Im Jahr 2006 schafft die Kulturelle Bildung den Durchbruch. Unzählige Tagungen, Symposien und nicht zuletzt strategische Papiere der UNESCO, der Kultusministerkonferenz und der Enquete-Kommission des deutschen Bundestages belegen die Notwendigkeit der ästhetischen Erziehung. Kulturelle Bildung gelangt als Megathema ins Bewusstsein der Öffentlichkeit.

2006 diskutiert die UNESCO auf der ersten Weltkonferenz zu künstlerischer Bildung in Lissabon eine Roadmap und stützt sich dabei auf das Menschenrecht auf Bildung, das Menschenrecht auf kulturelle Teilhabe, die Kinderrechtskonvention und neuerdings die Konvention zu kultureller Vielfalt.

2006 legt die Initiative „Modell-Land kulturelle Bildung NRW“ die verbindliche Kooperation der Ressorts Jugend, Kultur und Schule fest. Mit Förderprogrammen wie „Kultur und Schule“ und „Jedem Kind ein Instrument“ nimmt das Land NRW eine Vorreiterrolle ein. Die inzwischen gegründete „Arbeitsstelle Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW“ bündelt Initiativen und moderiert Kooperationsprozesse.

Am 1.2.2007 beschreibt und postuliert die Kultusministerkonferenz kulturelle Kinder- und Jugendbildung als grundlegende Bildungsverpflichtung.

Am 11.12.2007 erscheint der Schlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages, der kulturellen Bildung ein eigenes Kapitel widmet. Die Kommission hebt darin die Bedeutung der frühkindlichen Bildung, der außerschulischen Bildung und der kulturellen Bildung hervor und appelliert für die Stärkung der kulturellen Bildung in allen Politikfeldern und will sie als gesellschaftlichen Auftrag verstehen.

Wegweisend ist auch der aktuelle Beschluss und Bericht der Jugend- und Familienministerkonferenz vom 4./5. Juni 2009. Er leitet aus dem Grundgesetz ab, dass Kinder und Jugendliche ein Grundrecht auf kulturelle Bildung besitzen und weist Schule, Jugendarbeit und Familie die Verantwortlichkeit für kulturelle Bildung zu.

3. OstWestfalenLippe auf dem Weg zur Modellregion Kulturelle Bildung – Zweijährige Förderung der Staatskanzlei als regionaler Impuls

Die Region OstWestfalenLippe ist außergewöhnlich. Nicht Metropole, nicht rein ländlicher Raum. Das harmonische Nebeneinander von Historie und Moderne, von Ballungsraum und dörflichen Strukturen verleiht der Region einen besonderen Reiz. Nirgendwo sonst sind Stadt und Land so nah beieinander. Die Großstädte Bielefeld und Paderborn, Mittelstädte wie Detmold, Gütersloh, Herford oder Minden bieten eine vielfältige städtische Kultur. Der ländlich geprägte Raum in den Kreisen Gütersloh, Herford, Höxter, Minden-Lübbecke, Lippe und Paderborn wird durch bürgerschaftliches Engagement kultureller Laienakteure und durch Musikschulen und Museen bereichert.

In Anbetracht der gesamtgesellschaftlichen Situation und der demografischen Entwicklung müssen in dieser Region die Potenziale von Kindern und Jugendlichen zur Entfaltung gebracht werden. Diese Bemühungen gründen auf der Verantwortung für die Zukunft der jungen Menschen, aber auch auf der Verantwortung für die Zukunft der Region.

Bildung ist eine der wichtigsten gesellschaftlichen Ressourcen. Schul-, Berufs- und kulturelle Bildung fördern persönliche, soziale und berufliche Entwicklung. Das Lernen von Wissen und Lebenskunst muss sich sinnvoll ergänzen.

Vor diesem Hintergrund hat im September 2007 die erste regionale Konferenz zur kulturellen Bildung stattgefunden. Begeistert von der Fülle beispielhafter Projekte bot Staatssekretär Große-Brockhoff der Region eine Sonderförderung zum Aufbau einer Modellregion. Seither arbeiten sieben Ansprechpartner aus den Kreisen und aus der Stadt Bielefeld, der Kulturdezernent der Bezirksregierung und das Kulturbüro der OWL Marketing GmbH im Koordinationskreis Kulturelle Bildung an dieser Aufgabe.

Es brauchte Zeit, um sich als Region zusammenzufinden. Zunächst standen Maßnahmen der Kommunen und Kreise im Mittelpunkt, doch das Ziel war ein koordinierter Ansatz der ganzen Region.

In der ersten Förderphase (2007) wurde in zehn Projekte, Konzepte, Workshops und Konferenzen in den Kreisen und Bielefeld investiert. Im Vordergrund stand der Aufbau von Kommunikations- und Informationsstrukturen. Der Kreis Lippe entwickelte sein Konzept im Zusammenhang mit dem Varusjahr 2009. Durch die Kooperation von Kreis, Hermannbüro und Landesverband Lippe sind neue dauerhafte Strukturen entstanden. Im Kreis Minden-Lübbecke verwirklichte die Stadt Minden ihr Konzept „KulturSchule“ (S. 21). Dieses Modellprojekt brachte ein erstes Community Dance-Projekt hervor, das mit dem Zukunftspreis Jugendkultur der PwC-Stiftung ausgezeichnet wurde. Der Kreis Paderborn erarbeitete exemplarisch für die Wewelsburg ein kulturpädagogisches Angebot für Schulen. Das Internetportal www.kulturelle-bildung-owl.de verknüpft die Projekte, macht Entwicklungen transparent und animiert durch die Präsentation von vorbildlichen Projekten zum Nachfragen und Lernen.

In der zweiten Förderphase (2008) wurden elf kreisübergreifende Projekte für Kinder und Jugendliche mit musikalischem Schwerpunkt gefördert. In allen Kreisen gab es das „Hip Hop-Projekt 7 – gemeinsam stark für OWL!“ – ein Beispiel für ein niedrigschwelliges Angebot kultureller Bildung. Dasselbe gilt für den Kompositionswettbewerb der Kinderlobby OWL (S. 36). Erwähnenswert sind ergänzende Projekte wie „SMS - Singen macht Sinn“ (S. 40) und Community Dance-Veranstaltungen unter dem Label „Tanz OWL“. Das größte Projekt war die Bestandsaufnahme zu Maßnahmen der Kulturellen Bildung, die zusammen mit dem Zentrum für Kulturforschung (Bonn) erarbeitet wurde. Aus den Ergebnissen der Bestandsaufnahme sollten kulturpolitische Empfehlungen für die Region abgeleitet werden, um zu einer regionalen Strategie zu kommen.



Fazit

Die Sonderförderung der Staatskanzlei NRW war auf zwei Jahre beschränkt. Sie war eine wertvolle Hilfe, um den regionalen Prozess in Bewegung zu bringen. Eine Etablierung von Strukturen zur Förderung der kulturellen Bildung in einer Region kann sich nur sehr langfristig entwickeln. Dieser Prozess gestaltete sich aufgrund der Vielzahl der Akteure, ihren unterschiedlichen Philosophien und Handlungsstrategien, aber auch der räumlichen Entfernungen aufwändiger als anfangs gedacht. Doch schon jetzt kann festgestellt werden:


1. Die kulturelle Bildung hat mehr Wertschätzung erfahren.
2. Kulturelle Bildung wird neu im regionalen Zusammenhang gesehen.
3. Sie hat eine Belebung der Zusammenarbeit der Akteure in OWL erfahren.

Die Sonderförderung hat in OstWestfalenLippe verschiedene Versuchsanordnungen und Erfahrungsmöglichkeiten geschaffen, deren konkrete Auswertung in Verbindung mit der Bestandsaufnahme seit 2009 lokal und regional möglich ist. Welche Voraussetzungen für eine langfristige Etablierung und Implementierung der kulturellen Bildung mit integrativem Ansatz „Wir sind Stadt und Land“ in OstWestfalenLippe notwendig sind, wird im Folgenden thematisiert.



4. Quintessenz der Kulturellen Bildungsbilanz OstWestfalenLippe

Auf dem Weg zu einer Modellregion Kulturelle Bildung



Der Koordinationskreis Kulturelle Bildung beauftragte im September 2008 beim „Zentrum für Kulturforschung“ (Sankt Augustin) eine empirische Bestandsaufnahme. Ziel war es, konkrete Einschätzungen über die Angebote und die Strukturen der kulturellen Bildung speziell junger Zielgruppen in OstWestfalenLippe zu erhalten. Es wurden Akteure der Region befragt, um Potenziale und Defizite sowie deren kulturelles Bildungsangebot systematisch zu erfassen. Potenziale und Defizite in einzelnen Teilräumen oder bei Institutionen, Vereinen und kulturellen Akteuren sollten sichtbar gemacht werden. (Um den Einrichtungen die Möglichkeit zu geben, auf vorhandene Statistiken zurückzugreifen, wurden die Daten aus dem Jahr 2007 erhoben.)

Bislang fehlt es im gesamtdeutschen Raum an regionalen Bestandsaufnahmen und empirischen Erkenntnissen zu Potenzial, Defiziten und Verankerungsmöglichkeiten der kulturellen Bildung. Mit dieser Erhebung ist ein erster Schritt unternommen worden. Für die Region konnten Empfehlungen ausgearbeitet werden, die den Transfer OstWestfalenLippes in eine Modellregion kulturelle Bildung unterstützen.

Untersuchungsdesign

Insgesamt wurden im Vorfeld 1.151 kulturelle Akteure ermittelt, die sich in Kultureinrichtungen, Kulturelle Bildungseinrichtungen und Laienorganisationen unterteilen ließen. Von den Kultureinrichtungen und Kulturellen Bildungseinrichtungen haben sich 50 % an der Befragung beteiligt, was nach den Aussagen des Zentrums für Kulturforschung eine solide Basis für eine Analyse darstellt. Der Rücklauf bei den kleineren und im Wesentlichen ehrenamtlich tätigen Institutionen war mit 14 % sehr viel geringer, sodass sich hieraus nur Orientierungswerte ableiten lassen.

Fazit und Empfehlungen für die Modellregion Kulturelle Bildung OWL

Die kulturelle Bildungsbilanz für OWL zeigt ein erstaunliches Potenzial an über 1.000 kulturellen Akteuren und bestehenden Initiativen in der kulturellen Bildung auf. Die Vielzahl der ermittelten kulturellen Akteure bildet schon jetzt die Basis für ein vielfältiges kulturelles Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche und eine Vernetzung mit Schulen und Kindergärten in der Region. Für die Bestandsaufnahme wurden 449 Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche untersucht. Mit den ermittelten Zahlenwerten kann vermutet werden, dass die tatsächliche Zahl bei etwa 1.400 unterschiedlichen kulturellen Bildungsangeboten liegt, die von den kulturellen Akteuren zusätzlich zum Regelangebot betrieben werden. Die Angebote

reichen von Theaterprojekten über Malerei und Musik bis hin zu kulturgeschichtlichen Angeboten.

Die Bestandsaufnahme zeigt auch Bereiche auf, wo das bestehende kulturelle Bildungsangebot noch der Hilfestellung bedarf, um sich in der Region noch besser entfalten zu können. Insgesamt entsteht der Eindruck, dass das Potenzial der Region in der kulturellen Bildung noch längst nicht ausgeschöpft ist. Das bestehende kulturelle Bildungsangebot ist vielfach als „Wildwuchs“ aus Eigeninitiative und Engagement einzelner Personen, Institutionen, hier vor allem der kulturellen Akteure, aber auch einzelner Städte und Gemeinden, heraus entwickelt worden. Was fehlt, sind regionale Steuer- und Förderprozesse, die dafür Sorge tragen, dass alle Gebiete in OWL gleichermaßen von dem vielfältigen kulturellen Bildungsangebot profitieren können, wie dies beispielsweise auf Landesebene schon konkret angegangen wird mit systematischen Förderprogrammen, wie dem Landesprogramm „Kultur und Schule“. 17% der ermittelten kulturellen Bildungsangebote in Kultureinrichtungen und Kulturellen Bildungseinrichtungen in OWL sind übrigens in Kooperation mit Landesprogrammen entwickelt worden. Hinzu kommen jährlich etwa 200 kulturelle Bildungsprojekte mit Künstlern, die speziell über das Landesprogramm „Kultur und Schule“ in den Schulen gefördert werden.

Kulturelle Bildungsbilanz (Auszug einiger Kennziffern)

- + Deutlich mehr als 1.000 kulturelle Akteure in OstWestfalenLippe
- + 82% der Kulturellen Bildungseinrichtungen kooperieren mit Schulen, ebenso 59% der Kultureinrichtungen
- + 449 zusätzliche kulturelle Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche ermittelt, hochgerechnet auf die kulturellen Akteure vermutlich etwa 1.400 Angebote
- + 221.000 Teilnehmer nutzen im Jahr die ermittelten kulturellen Bildungsangebote, hochgerechnet auf alle Kultureinrichtungen und Kulturellen Bildungseinrichtungen vermutlich 350.000 Teilnehmer in OWL
- + Langfristige finanzielle Sicherheit, oftmals durch hausinterne Mittel, bei etwa 40% der ermittelten kulturellen Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche
- + Knapp zwei Drittel der befragten Migrantenvereine kooperieren mit kulturellen Akteuren der Region, vor allem russische Migranten- und deutsch-ausländische Freundschaftsvereine

Im Rahmen der Bestandsaufnahme konnten einige Indikatoren ermittelt werden, wie man die kulturellen Akteure unterstützen könnte, um den Ausbau der kulturellen Bildungsarbeit voranzutreiben. Neben zusätzlichen finanziellen Mitteln – wobei die Kultureinrichtungen eher über fehlendes Personal, die kulturellen Bildungseinrichtungen eher über fehlende finanzielle Mittel klagen – wünschen sich viele kulturelle Akteure mehr Hilfestellungen bei der Kontaktaufnahme mit Schulen und Kindergärten. Gefordert wird auch verstärkt logistische Hilfe, Netzwerkarbeit, Hilfestellung bei der Öffentlichkeitsarbeit und Anerkennung für die geleistete Arbeit. Dabei sind es vor allem die Akteure im ländlichen Raum, die sich mehr Anerkennung für ihre geleistete kulturelle Bildungsarbeit wünschen.

Regionale Steuerungsmodelle wären in diesem Sinne also ein wichtiger Motor, um gezielt die vorhandene kulturelle Bildungsarbeit an regionalen Schwachstellen zu unterstützen, Hilfestellung zu leisten, Fortbildungen zu organisieren, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit zu erbringen und damit zugleich die kulturellen Akteure in der Region zu entlasten und Freiraum zu schaffen für noch mehr kulturelle Bildungsarbeit.

Einige „Schwachstellen“ der Region in der kulturellen Bildungsarbeit für Kinder und Jugendliche werden in der Bestandsaufnahme schon benannt und könnten als erstes Ziel regionaler kultureller Bildungsarbeit definiert werden.

Noch zu verbessernde „Schwachstellen“:

- + Stärkung der kulturellen Bildungsangebote im ländlichen Raum
- + Ausbau von Kooperationen der kulturellen Akteure mit Kindergärten und -tagesstätten
- + Schaffen von kulturellen Bildungsangeboten speziell für Familien
- + Förderung einer Angebotsstruktur für junge Erwachsene
- + Prüfen von Teilnahmegebühren für schulische kulturelle Bildungsangebote im Sinne der Chancengleichheit
- + Stärkung des kulturellen Bildungsangebots außerhalb der Großstädte im Bereich der Darstellenden Kunst, hier vor allem Theater und Tanz

Darüber hinaus ist es empfehlenswert, das schon vorhandene Potenzial und Profil der kulturellen Bildungslandschaft gezielt zu fördern und auszubauen. Hier konnten einige Empfehlun-

en im Rahmen der Bestandsaufnahme herausgearbeitet werden, die im Folgenden noch einmal kurz aufgelistet werden:

Potenzial, das es auszubauen gilt:

- + Gezielter Rückgriff auf die kulturellen Laienakteure in der Region und Entwicklung entsprechender Strategien zur Stärkung des ländlichen kulturellen Bildungsangebots, z.B. durch Fortbildungsmaßnahmen von kulturellen Bildungseinrichtungen
- + Systematische Vernetzung der Migrantenvereine mit Kultur- und Bildungseinrichtungen zur Stärkung der interkulturellen Kulturarbeit in der Region
- + Systematische Vernetzung der kulturellen Akteure mit Bildungseinrichtungen, z.B. Foren für die Kontaktaufnahme, Schaffen zentraler Ansprechpartner in der Schule für Kultur und ähnliches
- + Stärkung der Kooperation der großen Städte in der Region mit den kleineren Gemeinden für mehr Austausch in der kulturellen Bildungsarbeit

(Quelle: Kulturelle Bildungsbilanz OstWestfalenLippe, Zentrum für Kulturforschung, Sankt Augustin, 2009)

5. Regionale Gremien im Einsatz für die Modellregion

Fachbeirat Kultur der OWL Marketing GmbH

Unter der Leitung des Vorsitzenden Landrat Heuwinkel begleitet und unterstützt der Fachbeirat Kultur die Arbeit des OWL Kulturbüros. Er vermittelt die gemeinsam entwickelten kulturpolitischen Ziele und Entscheidungen in Wirtschaft und Verwaltung. Eine wichtige Aufgabe des Fachbeirats ist die Bewertung von Kulturprojekten, die sich um Mittel des Programms Regionale Kulturpolitik bewerben. Diese Empfehlung ist die Grundlage für die Bewilligung der Anträge in der Kulturabteilung der Staatskanzlei NRW. Der Fachbeirat befindet sich in Abstimmung mit dem Regionalrat der Bezirksregierung Detmold und der Gesellschafterversammlung der OWL Marketing GmbH.

Im Fachbeirat sind sachkundige Persönlichkeiten vertreten, die die Strukturen der Kulturebenen in OWL präsentieren sowie Vertreter der Landesregierung Nordrhein-Westfalen, der Bezirksregierung und des Regionalrats Detmold.

OWL Kulturbüro

Das OWL Kulturbüro ist für die Umsetzung des Förderprogramms Regionale Kulturpolitik in OstWestfalenLippe zuständig. Es gestaltet gemeinsam mit Partnern aus dem Kulturbereich das Kulturprofil von OstWestfalenLippe. Seit 2007 ist die Entwicklung der „Modellregion Kulturelle Bildung“ ein Schwerpunkt dieser Arbeit. In diesem Zusammenhang hat das Kulturbüro folgende Aufgaben übernommen:

- + Moderation des Koordinationskreises Kulturelle Bildung
- + Aufbau und Pflege des Internetportals www.kulturelle-bildung-owl.de
- + Konzeption und Planung der Kulturkonferenzen
- + Konzeption und Moderation des regionalen Gesamtkonzeptes

Koordinationskreis Kulturelle Bildung

Im Koordinationskreis Kulturelle Bildung versammeln sich regelmäßig die Ansprechpartner Kulturelle Bildung aus den Kreisen Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden-Lübbecke und Paderborn, aus der Stadt Bielefeld sowie der Kulturdezernent der Bezirksregierung Detmold. Das

Gremium wird vom OWL Kulturbüro moderiert. Die Ansprechpartner haben sich für folgende Aufgaben verabredet:

- + Teilnahme am Koordinationskreis zum Erfahrungs- und Informationsaustausch
- + Einrichtung von Informationsstrukturen in den Kreisen und Bielefeld, Herstellen von Kontakten zu den kommunalen Partnern
- + Entwicklung von lokalen und regionalen Projekten im Rahmen der Modellregion Kulturelle Bildung (Bestandsaufnahme, „Projekt 7“, „KulturScouts OWL“)

Der Teilnehmerkreis setzt sich aus Personen mit unterschiedlichen Professionen und Kompetenzen auf verschiedenen Hierarchiestufen zusammen.

Regionale Bildungsbüros

Mit den Bildungsbüros entstehen neue koordinierende Kräfte für die Schulen in der Region. Mit dem Ziel der „Gestaltung einer regionalen Bildungslandschaft durch Vernetzung und systematische Kooperation aller Bildungseinrichtungen im Interesse besserer Lern- und Lebenschancen“ arbeiten seit 2009 in den Kreisen Gütersloh, Höxter Paderborn und Lippe Bildungsbüros, im Kreis Herford existiert seit längerem eines. Im Kreis Minden-Lübbecke und in der Stadt Bielefeld gibt es konkrete Überlegungen zum Aufbau entsprechender Bildungsbüros. Für den Aufbau dieses Bildungs- und Übergangsmanagements werden Kreis- und Landesbedienstete aus Schulverwaltung und Schuldienst eingesetzt. In regelmäßigen Bildungskonferenzen, Lenkungsreisen und Leitungsteams wird die Arbeit festgelegt und organisiert. Die zentralen Handlungsfelder der Bildungsbüros sind zurzeit:

- + frühkindliche Förderung
- + Sprachkompetenzentwicklung
- + Schul- und Unterrichtsplanung
- + Förderung der MINT-Kompetenzen (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik)
- + Übergang Schule und Beruf

Auf Dauer ist aber auch die Kulturelle Bildung im Aufgabenkanon der regionalen Bildungsbüros vorgesehen.

6. OstWestfalenLippe wird Modellregion Kulturelle Bildung

Fortsetzung des bisherigen Prozesses: Handlungsmöglichkeiten und Perspektiven

Seit 2009 – nach Abschluss der Sonderförderung und der Bestandsaufnahme – geht es um die weitere Entwicklung der Modellregion Kulturelle Bildung. Zu diesem Zweck haben der Fachbeirat Kultur der OWL Marketing GmbH und der Koordinationskreis Kulturelle Bildung OWL eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die im Zeitraum September bis Dezember 2009 bisherige Erfahrungen ausgewertet und für OWL geltende Empfehlungen erarbeitet hat. Diese werden hier zusammengefasst und beschrieben. Ziel ist die Verbesserung von Rahmenbedingungen und Strukturen, damit kulturelle Bildung in einer ländlich geprägten Region bei Kindern und Jugendlichen – unabhängig von sozialen Lagen – noch besser ankommt.

Schon jetzt sind Grundzüge organisatorischer Strukturen auf der regionalen Ebene entstanden. Als Wegbereiter hat sich der Fachbeirat Kultur der OWL Marketing GmbH bewährt, der das Profil „Modellregion Kulturelle Bildung“ durch den bewussten Einsatz aus Fördermitteln des Programms Regionale Kulturpolitik gestärkt hat. Gemeinsam mit der Bezirksregierung Detmold moderiert das OWL Kulturbüro den Entwicklungsprozess und kooperiert mit Multiplikatoren wie dem Koordinationskreis Kulturelle Bildung und Netzwerken wie z.B. der Museumsinitiative OWL e.V. (S. 25), dem frauenkunstforum-owl e.V. (S. 26)

und Create.Music.OWL (S. 24). Diese prägen und gestalten den Aufbau der Modellregion mit. Besonders beispielhafte Strukturen haben sich auf der kommunalen Ebene entwickelt. Hier versammeln sich die Akteure der kulturellen Bildung. Die Kommunen selbst sind dabei die Hauptakteure. Die Angebote, die die Kultureinrichtungen der Region für die Kulturelle Bildung erarbeiten, stehen im Kontext des Engagements der Kommunen, aber auch der verfügbaren kommunalen Ressourcen. Kulturelle Bildung in der Region ist umso erfolgreicher, je mehr es gelingt, die beiden Akteure Kultur und Schule zu stärken und zu vernetzen.

Ein auf alle Gegebenheiten übertragbares, einheitliches Konzept gibt es nicht. Anhand guter Beispiele werden im Folgenden Handlungsmöglichkeiten in Kreisen, Kommunen, Schul- und Kultureinrichtungen vorgestellt. Sie können als Blaupausen für die eigene Arbeit herangezogen werden. Zur Nachahmung und zum Transfer regen auch die Best-Practice-Beispiele im Anhang an. Die Aufzeichnungen belegen, dass alle Beteiligten von der Investition in Kulturelle Bildung profitieren: Eine Region wie OWL hebt ihre Standortqualitäten hervor, Städten gelingt es, ihre Kultur- und Schuleinrichtungen (profil-)bildend zu vernetzen, Kultureinrichtungen gewinnen neue Zuschauerschichten und Schulen werden attraktive Lern- und Lebensräume.

Handlungsmöglichkeiten im Kreis

Die Kreise übernehmen kulturelle Aufgaben, die zur regionalen Profilierung und touristischen Vermarktung der Region beitragen. Der Kultur-Landkreis Höxter entwickelt seine Klosterregion um Schloss Corvey, der Mühlenkreis Minden-Lübbecke richtet ein Land-Art-Festival aus, der Kreis Gütersloh profiliert sich mit dem Maler Böckstiegel, der Kreis Paderborn mit dem Kreismuseum Wewelsburg. Der Kreis Lippe positioniert sich mit dem Themenjahr „Varus“ und der Wittekindskreis Herford stellt die kulturelle Bildung besonders heraus. Die Stadt Bielefeld erfüllt mit ihren großen Kultureinrichtungen wie dem Theater und der Kunsthalle und seiner freien Szene die Funktion des Oberzentrums der Region. Universallösungen gibt es nicht, aber überall, nicht nur in den Kreisen Herford und Lippe, sind gute Lösungen gefunden worden, wie in einen größeren regionalen Zusammenhang kulturelle Bildung koordiniert werden kann. Insgesamt nähern sich die Kreise der kulturellen Bildung bewusster, seit die Jurierung der „Kultur und Schule“-Projekte von den Kreisverwaltungen organisiert wird und seit es den Koordinationskreis Kulturelle Bildung



gibt. Im Koordinationskreis treffen sich die Ansprechpartner Kulturelle Bildung regelmäßig zum Erfahrungsaustausch und initiieren Projekte wie die Bestandsaufnahme, das Hip-Hop „Projekt 7 – Gemeinsam stark für OWL“ und die „KulturScouts OWL“. Es sind Projekte, die in allen Kreisen Station machen und durch eine gemeinsame Eigenanteilsfinanzierung erfolgreich Fördermittel akquirieren. Die Projektidee „KulturScouts OWL“ (S. 19), als Antrag gerade auf den Weg gebracht, versammelt alle positiven Erfahrungen der letzten zwei Jahre. Modellhaft werden Schüler im Rahmen ihres Curriculums wichtige Kultureinrichtungen der Region kennen lernen.

Kulturelle Bildung im Herforder Kreiskulturreferat

Das Kulturreferat im Kreis Herford hat die „Kultur-Kombo“ eingerichtet. Hier treffen sich die kommunalen Partner aus den Kulturämtern bzw. Kultureinrichtungen zu einem kollegialen Austausch über erfolgreiche Projekte, Trends und Entwicklungen. (Der Kreis Lippe und der Landesverband Lippe haben ihre „Kulturrunden“.) Große Aufmerksamkeit erfährt das Programm „Kultur und Schule“ unter dem Titel „Nachwachsende Talente“. Das Kulturreferat organisiert die Jurierung sowie die Präsentation von künstlerischen Ergebnissen und schenkt damit den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen, Lehrern wie Künstlern mehr öffentliche Anerkennung. Eine Fotodokumentation rundet das Projekt ab. Informationsveranstaltungen (bieten auch die Kreise Minden-Lübbecke (2007/8) und Höxter (2010) an) machen das Programm bekannt und sollen ab 2010 regional erweitert werden. Es soll den Erfahrungsaustausch und den Kontakt zwischen Künstlern, Mitarbeitern aus Kulturinstituten und Ein-

richtungen der künstlerisch-kulturellen Bildung anregen. Auch der Kulturpreis des Kreises Herford ist auf die kulturelle Bildung ausgerichtet worden: Gemeinsam mit der Nordwestdeutschen Philharmonie schreibt der Kreis für das Jahr 2009/2010 einen Kulturpreis für die Konzeption eines Orchester-Projekts zum Thema Musikvermittlung aus.

Der Kreisheimatverein ist der Kreisverwaltung angegliedert und ist Träger von Projekten im Bereich Orts- und Regionalgeschichte, Natur- und Heimatpflege. Diese organisiert er als Person sowie in Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen und Schulen. Das größte Projekt ist das alle drei Jahre stattfindende Geschichtsfest mit jeweils 1000 Mitwirkenden.

Stärkung der kulturellen Bildung durch Themenjahre

Der Kreis Lippe hat im Jahr 2009 die Entwicklung eines kommunalen Gesamtkonzeptes in den Zusammenhang mit dem Themenjahr „2000 Jahre Varusschlacht“ gebracht. Durch die gelungene Zusammenarbeit von Kreis und Hermannbüro und Landesverband Lippe sind neue Kooperationen und Projektangebote entstanden, die weit über den Förderzeitraum hinaus wirken. Die Projekte (Musicals „Op een dag“ oder „Die Maske“, Ballon-Friedensbotschaften, Eulentour) widmen sich der Vermittlung regionaler Kulturgeschichte und der Auseinandersetzung über ein friedliches Miteinander in Europa und der Welt. Ergänzende Handreichungen richten sich an Lehrer, Sozialarbeiter und Kulturpädagogen, die Projekte eigenständig durchführen können. Inspiriert durch die guten Erfolge, beabsichtigt der Kreis einen Arbeitskreis mit Pädagogen und Akteuren von Kultureinrichtungen zur Sammlung von Vorschlägen kultureller Bildungsprojekte und Umsetzungsstrategien zu aktivieren, die Kooperationen und Stärkung der Netzwerkarbeit zwischen Kommunen, Schulen und Kultureinrichtungen auszubauen sowie einen Veranstaltungskalender für Schüler, Eltern und Pädagogen einzurichten.

Neue strategische Wege geht der Kreis gemeinsam mit dem Landesverband Lippe. Er ist ein wichtiger Träger der kulturellen Infrastruktur und unterstützt und fördert zahlreiche Kultureinrichtungen (Lippische Landesbibliothek, Lippisches Landesmuseum, Malerstadt Schwalenberg, Burg Sternberg, Landestheater Detmold, Wald- und Forstmuseum Heidelberg, Weserrenaissance-Museum) und deren kulturelle Bildungsmaßnahmen. Angebote wie die Kultur-Card, Klasse(n)kunst (S. 30) und der Kulturbus fördern besonders die Zusammenarbeit mit Kindern- und Jugendlichen, Schulen und anderen Bildungsträgern.



Das Landesprogramm „Kultur und Schule“ in OWL

Ziel des „Landesprogramms Kultur und Schule“ ist es, Künstlerinnen und Künstler mit Projekten aus allen Sparten der Kultur in die Schulen Nordrhein-Westfalens zu holen. Die künstlerisch-kulturellen Projekte ergänzen das schulische Lernen und eröffnen den Kindern und Jugendlichen die Begegnung mit Kunst und Kultur. In der persönlichen Begegnung mit Kunstschaffenden in konkreten Projekten entdecken Kinder und Jugendliche ihre Talente, können Ideen einbringen sowie künstlerische Kreativität intensiv erfahren.

Das Landesprogramm „Kultur und Schule“ wendet sich an Künstlerinnen und Künstler. Sie sind aufgefordert Projektvorschläge zu entwickeln, die das schulische Lernen durch komplementäre und kontrastierende Elemente aus den Bereichen Literatur, Musik, Tanz, Theater, Neue Medien, Film und bildende Kunst zu ergänzen. Diese sollen im schulischen Alltag, aber außerhalb des Unterrichts, mit den Kindern und Jugendlichen umgesetzt werden.

Seit dem Start zum Schuljahr 2006/07 hat sich das Projekt etabliert und ausgeweitet. In diesem Schuljahr beteiligten sich in OWL Schulen aus 33 Kommunen (47% der Kommunen in OWL) mit 89 Projekten. Im laufenden Schuljahr 2009/10 sind 59 Kommunen (84%) mit insgesamt 188 Projekten dabei. Auch wenn der Schwerpunkt der Projekte mit 50% in den Grundschulen liegt, so sind zwischenzeitlich alle Schulformen beteiligt (Förderschulen 16,5%, Hauptschulen 6,4%, Gesamtschulen 4,8%, Realschulen 10,1%, Gymnasien 8% und Berufskollegs 4,3%).

Die Kooperation zwischen Schulen, Künstlern und koordinierenden Stellen bei den Kreisen hat sich eingespielt und funktioniert. Sowohl aus begleitenden wissenschaftlichen Untersuchungen als auch aus Berichten und Präsentationen sowie zahlreichen Presseartikeln wird deutlich, dass alle Beteiligten profitieren. Das Projekt „Kultur und Schule“ ist damit inhaltlich und organisatorisch eine wichtige Basis für die kulturelle Bildung in OstWestfalenLippe.

Mehr Informationen unter:

www.kultur.nrw.de/de/landesprogramm_kultur_schule.html



Handlungsmöglichkeiten in der Kommune

Die Kommunen bilden als Hauptakteure öffentlicher Kultur das Rückgrat der Kulturförderung. In NRW tragen sie 78,5 % der Kulturfinanzierung und damit große Verantwortung für Einrichtungen, Personal und Programm. Es ist zu hoffen, dass die Kommunen trotz der für sie schwerwiegenden Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise sich auch weiterhin der Verantwortung für die Kultur und die kulturelle Bildung stellen können.

Für die Entwicklung ganzheitlicher Konzepte kultureller Bildung wurden die Kommunen Hiddenhausen und Löhne im Kreis Herford sowie Minden im Programm „Kultur und Schule“ ausgezeichnet. Diese Kommunen haben sich im Bereich der kulturellen Bildung vernetzt und ganzheitliche Bildungskonzepte entwickelt. Sie überzeugen durch ein „kultur- und bildungsfreundlichem Profil“. Wichtige Einrichtungen sind die „Kontaktstellen“, die die Kommunikation zwischen Kultur- und Bildungseinrichtung unterstützen. Sie bieten die Hilfestellung, die in der Bestandsaufnahme von den kulturellen Akteuren gewünscht wurde. Die Konzepte der Städte Hiddenhausen und Minden werden bei den Best-Practice-Beispielen (S. 21) vorgestellt.

Das Mindener Modellprojekt „KulturSchule“ hat das Gesamtziel, durch Kooperation die Strukturen kommunaler Kultur- und Bildungseinrichtungen an die Bedarfe der allgemeinbildenden

Schulen in der kulturellen Bildung anzupassen. Schlüsselprojekt dieser Zukunftsinitiative war das Community Dance Project Carmina Burana, das in veränderter Form weitergeführt wird. Hiddenhausen setzt auf die Mitarbeit von engagierten Bürgerinnen und Bürgern und animiert Kinder und Jugendliche z.B. mit dem „Kinderkulturpass“ zu einem Besuch der Kultureinrichtungen.

Kulturstrolche

Stehen einer Kommune keine inhaltlichen oder personellen Ressourcen für die Entwicklung von Projekten zur Verfügung, bieten die „Kulturstrolche“ eine praktikable Lösung.

Ähnlich wie der Kinderkulturpass funktionieren die „Kulturstrolche“, die von Mitgliedsstädten des Kultursekretariats NRW Gütersloh gebucht werden können: Kulturstrolche sind Grundschüler im Klassenverband, die in einem definierten Zeitraum in kontinuierlichem Kontakt zu den Kultureinrichtungen vor Ort stehen. Es ist ein fertiges Konzept, das zahlreiche Materialien für Organisation, Ablauf und Marketing enthält und in den Städten unmittelbar installiert werden kann. Einzige Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass die Kommunen Ansprechpartner z.B. in den Schulen und Kultureinrichtungen benennen müssen. In OWL nutzen sieben Städte (Bad Salzuflen, Büren, Detmold, Gütersloh, Herford, Minden, Paderborn) das Angebot und setzen es vor Ort um.



Handlungsmöglichkeiten in der Schule

Will man Chancengleichheit herstellen und „jedes Kind und jeden Jugendlichen“ im Laufe seiner Schulzeit erreichen, muss Kultur in der Schule stattfinden. Unterrichtsfächer wie Kunst und Musik, der Besuch von außerschulischen Lernorten, Theater-AGs und Bigbands haben eine lange Tradition im Schulleben und leisten bereits einen wichtigen Teil kultureller Bildung. Wichtige Vorarbeit hat das Landesprogramm „Kultur und Schule“ geleistet, in dem Künstler mit Projekten aus den Bereichen Musik, Theater, Tanz, Literatur und Neue Medien den Schulalltag bereichern.

Einen neuen Trend gehen Schulen an, die sich ein Kulturprofil geben und darin die Zusammenarbeit mit Künstlern und Kulturinstitutionen in und außerhalb der Schule festschreiben. Das Ratsgymnasium der Stadt Minden als eigenverantwortliche Schule z.B. prägt sein Profil durch einen Schwerpunkt im Bereich der musisch-ästhetischen Erziehung. Im November 2009 ist die Schule für ihr Konzept „Kultur macht Schule – Schule macht Kultur“ vom Land NRW ausgezeichnet worden. Schülerinnen und Schüler können in allen Jahrgangsstufen Angebote in den Fachbereichen Kunst, Musik, Tanz und Theater wahrnehmen, dazu gehören Ensembleklassen in der Unterstufe, Differenzierungskurse in der Mittelstufe und Leistungskurse in der Oberstufe. Mit der Einrichtung des Campus genießen Schüler ein kostenloses Kursprogramm zusätzlich zum Unterricht. „Als „Kulturschule“ bringt sich das Ratsgymnasium Minden in die Planung und Gestaltung des kulturellen Lebens der Stadt Minden ein. Dadurch verändert sich Schule und wird in der Region zum Kultur schaffenden Teil der Kommune.“ Das Ratsgymnasium ist ein hervorragendes Beispiel, wie das Schulprofil in besonderem Maße durch den Ganzttag verwirklicht werden kann. Hier werden schulisches Lernen und außerschulische Lernorte sowie Angebote von Künstlern und Kultureinrichtungen in einem didaktischen Netzwerk zusammengeschlossen.

Übrigens: Künstlerische Projekte können auch naturwissenschaftliche Fächer inspirieren und die Lernkultur der Schule positiv verändern. So ist sich Cordula Küppers, stellvertretende Schulleiterin sicher, dass in dem Prozess auch die „MINT-Fächer“ aufgewertet werden: „Das Ratsgymnasium reicht mehr Beiträge in den Wettbewerb „Jugend forscht“ ein, als Schulen, die sich ein naturwissenschaftliches Profil zuschreiben.“

Kulturelle Bildung im Schulgesetz

Kulturelle Bildung von und für Kinder und Jugendliche ist integraler Bestandteil des Erziehungs- und Bildungsauftrags der Schulen. Explizit heißt es dazu in § 3 Abs. Nr 3 des Schulgesetzes, dass schulische Bildung und Erziehung Schülerinnen und Schüler insbesondere befähigen soll, „die eigene Kultur sowie andere Kulturen kennen zu lernen und zu verstehen, Menschen anderer Herkunft, Religion und Weltanschauung vorurteilsfrei zu begegnen, zum friedlichen Zusammenleben der Kulturen und durch die Entwicklung von interkultureller Kompetenz beizutragen und für das Lebensrecht und die Würde aller Menschen einzutreten.“

Ganzttag

Seit dem 1. August 2009 haben nicht nur die offenen, sondern auch die gebundenen Ganzttagsschulen die Möglichkeit, die Erfahrungen und Methoden der kulturellen Jugendarbeit einzubeziehen. Die Landesregierung stellt jetzt auch allen gebundenen Ganzttagsschulen Mittel für die Finanzierung der Mitwirkung außerschulischer Partner zur Verfügung. Unterstützt wird dies auch durch ein flexibles Zeitkonzept für die gebundene Ganzttagsschule. Ziel ist eine Mischung verpflichtender und freiwilliger Angebote, die auch den Partnern Mitwirkungsmöglichkeiten eröffnet, die sich auf freiwillige Angebote konzentrieren möchten. Darüber hinaus gibt die moderate Verpflichtung des gebundenen Ganztags an drei Tagen mit sieben Zeitstunden genügend Spielraum für die Pflege von Angeboten der kulturellen Jugendarbeit, die nach wie vor außerhalb der Schule stattfinden soll.
(Quelle: www.schulministerium.nrw.de)

Handlungsmöglichkeiten der Kultureinrichtungen

Die Künste bieten ein faszinierendes Feld der ästhetisch-sinnlichen und kognitiven Wahrnehmung, fordern Auseinandersetzung mit sich und der Welt. In den Künsten liegt das Kraftfeld der kulturellen Bildung. Aus Sicht der Künste erschließt die kulturelle Bildung Zeugnisse des kulturellen Erbes und die Werke der zeitgenössischen Kunst, vermittelt Schlüsselkompetenzen und einen frühen Kontakt zu einem nachwachsenden, jungen Publikum. Vor diesem Hintergrund hat sich die Arbeitsgruppe mit Einrichtungen und Projekten in der Region beschäftigt, die ihr Augenmerk auf die Vermittlung gerichtet haben und durch modellhafte Konzepte und deren Umsetzung insbesondere durch die Zusammenarbeit mit Schulen überzeugen.

Ganztag

Bislang konnte sich durch die Halbtagschule eine ausgebaute Infrastruktur der außerschulischen Bildung entwickeln. Das zunehmend schrumpfende Zeitbudget von Schülern durch Einführung des Ganztagsbetriebs verursacht besonders bei den Einrichtungen der kulturellen Bildung (Musik- und Kunstschulen, Bibliotheken) einen Rückgang der Teilnehmerzahlen. Andererseits bietet die Ganztagschule die Chance mehr Kindern den Zugang zu Kunst und Kultur zu erleichtern.

Kultureinrichtungen praktizieren seit Jahren erfolgreiche Kooperationen mit allgemeinbildenden Schulen vor allem im Bereich der Offenen Ganztagsgrundschulen. Für die Zukunft dieser Einrichtungen erscheint es sinnvoll, auch den weiterführenden Schulen qualifizierte Angebote im Rahmen der Entwicklung des Ganztags zu unterbreiten oder gemeinsam zu erarbeiten. Wie die Mitarbeiterinnen der Wewelsburg in ihrem Projekt „Erfahrbare Geschichte“ für die Offene Ganztagschule festgestellt haben, funktionieren „handlungsorientierte Aufgaben und vor allem Bewegung für Nachmittagsarbeitsgruppen“ besonders gut. Dabei stehe die kontinuierliche Zusammenarbeit im Vordergrund, „was die Bereitstellung eines Museumspädagogen und damit dauerhafte Mittel beansprucht.“

Lehrplanbezug und Kontinuität

Großen Erfolg versprechen Projekte, die einen thematischen Bezug zum Lehrplan herstellen. Ein besonders attraktives Angebot bietet das Weserrenaissancemuseum Schloss Brake (WRM). Es ist das einzige kulturhistorische Museum in Nordrhein-Westfalen, das über ein Chemielabor mit 15 Einzelarbeitsplätzen verfügt. Hier wurden unterrichtsbezogene Angebote wie „Von der Alchemie zur Chemie. Goldmachen“ (S.39) entwickelt. Auch das Programm „Fit für die Zukunft“ (S. 41) des Naturkundemuseums Bielefeld wurde gemeinsam mit Fachlehrern für Biologie und Erdkunde erarbeitet. Weitere curricular ausgerichtete Angebote für den Chemie-, Biologie-, Erdkunde- oder Kunstunterricht sind Projekte wie „Kunst für alle“ von Michael Freiburger im Kunstgarten Enger e.V. (S. 30), und „Von Rittern und Burgen – Kultur, Leben und Arbeit im Mittelalter“ / „Pillendreher – Medizin und Naturwissenschaft in der frühen Neuzeit“ des Kreismuseums Wewelsburg. In den meisten Fällen handelt es sich um Kombinationsangebote: Die Kultureinrichtungen suchen die Schule auf, genauso wie Schulklassen oder Gruppen in die außerschulischen Lernorte eingeladen werden.

Der Bezug zu Lern- und Erziehungszielen kann durch verschiedene Ansätze hergestellt werden:

- + der **Themenbezug** schafft eine inhaltliche Anbindung an Lehrpläne oder Rahmenrichtlinien bestimmter Fächer wie z.B. den Deutsch-, Geschichts-, Chemieunterricht
- + der **Methodenbezug** vermittelt wichtige Arbeitsweisen wie beobachten, protokollieren, experimentieren und präsentieren, z.B. beim Besuch eines Theaterstücks oder bei der Interpretation bildlicher Quellen wie Gemälde oder Fotos
- + der **Kompetenzbezug** verschafft Handlungsfertigkeiten, z.B. um Probleme erfolgreich zu lösen, Ziele zu verfolgen und Handlungspläne umzusetzen (lassen sich in außerschulischen Lernorten besonders gut entwickeln)



Mobilität

Wer als Kulturanbieter mobil ist und die Schulen oder kulturell unterversorgte Standorte aufsuchen kann, erschließt sich neue Zielgruppen, entwickelt Kontakte zu Schulen und ermöglicht mehr kulturelle Teilhabe. Aus diesem Grund versorgen z.B. die Junge Oper Bad Salzflen (S. 32), das Alarmtheater und das Trotz-Alledem-Theater (S. 34) mit ihren Stücken und die Kultur & Art Initiative mit ihrem Filmworkshop „Get Your own Picture on Tour“ (S. 35) Schulen und Jugendzentren im ländlichen Raum. Die Landeseisenbahn Lippe e.V. macht sich mit einem funktionstüchtigen Eisenbahnwaggon unter dem Titel „Jugend unter Dampf“ (S. 36) auf den Weg in die offene Jugendarbeit.

Künstlerische Qualität

In OstWestfalenLippe ist eine Community Dance-Bewegung entstanden, die hier unter künstlerischen Gesichtspunkten herausgestellt werden soll. Die Entwicklung steht im Zusammenhang mit der Arbeit des Tanztheater Bielefeld (seit 2005 am Theater Bielefeld) und dem Städtenetzwerk „Tanz OWL“ (2007 gegründet), in dessen Rahmen auch das Carmina-Burana-Projekt der Stadt Minden verwirklicht worden ist. Die Peter-Gläsel-Stiftung leistet mit dem Projekt „ResiDance“ (S. 28) weitere wichtige Arbeit, in der „in erster Linie Kunst als Kunst vermittelt“ wird.

Das Tanztheater Bielefeld entwickelte unter der Leitung des Chefchoreografen Gregor Zöllig und der Mithilfe von Royston Maldoom das Konzept „Zeitsprung“ (S. 29) mit Amateuren. Jedes Tanzprojekt ist thematisch mit einer aktuellen Tanzproduktion des Tanztheater Bielefeld verbunden. Es soll generationenübergreifend und integrativ sein und bindet auch Schüler und Lehrer in Teilnehmergruppen ein. Die Choreographen sind die zehn Tanzkünstler des Ensembles. Die Aufführungen finden im Stadttheater Bielefeld statt und werden inzwischen im Spielplan integriert.

Qualifizierung

Qualifizierung ist ein wichtiges Thema in der kulturellen Bildung. Vorbildhaft wird es im Projekt „SMS – Singen macht Sinn“ (S. 40) gelebt. SMS fördert das Singen von Grundschulkindern, intensiviert die Ausbildung von Erziehern, die später durch hinzugewonnene Kompetenz für die Verbreitung der Singfähigkeit sorgen, und richtet den Masterstudiengang „Singen mit Kindern“ ein“. Das Projekt überzeugt auch durch die gute Zusammenarbeit einer Vielzahl hochkarätiger Projektpartner (Hochschule für Musik Detmold, den Universitäten Bielefeld und Paderborn, Bezirksregierung Detmold, Musikschulen, Schulen und Studienseminare in OstWestfalenLippe) und sollte unbedingt fortgesetzt werden. Dieses Programm sowie Projekte wie beispielsweise „MuKi“ der Städte Herford und Bielefeld ebnen den Weg für das im Ruhrgebiet weit fortgeschrittene Landesprogramm „Jedem Kind ein Instrument“, das schrittweise auf ganz Nordrhein-Westfalen ausgeweitet werden soll.

Im Projekt „ResiDance“ erhalten professionelle Tänzer und Choreographen Fortbildungen im Bereich „Community Dance“. Durch die Qualifizierung können die Tänzer Projekte eigenständig weiterführen und sorgen für eine Verbreitung des Angebots. Zusätzlich erhalten sie weitere Erwerbsmöglichkeiten.

Der „Einzelkämpfer“ Michael Freiburger aus Enger setzt in „Kunst für alle“ auf „Multiplikatoreffekte“ durch die Einbindung von allen Lehrern einer Schule. Er führt das Projekt jahrgangsübergreifend mit der ganzen Schule durch. Anschließend können alle Lehrer als Kunsterzieher arbeiten. Auf diese Weise implementiert eine Schule regelmäßige Kunsttage in das Schulprogramm. Die Projektform hat sich bisher in Grundschulen bewährt. Die Übertragung auf jede Schule ist prinzipiell möglich, wenn sich das Kollegium dazu entschließt.



Präsentation und Anerkennung

Kunst und Kultur tragen um so mehr zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen bei, wenn sie von ihnen nicht nur konsumiert, sondern auch aktiv gestaltet werden. Das gemeinsame Schaffen im Team, die Präsentation des geschaffenen Werks,



die Aufführung auf der Bühne sind zentrale Elemente des kreativen Prozesses. Alle Projekte kultureller Bildung sollen daher darauf zielen, den mitwirkenden Künstlerinnen und Künstlern, Lehrerinnen und Lehrern sowie den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zur Präsentation zu geben.

Davon können alle profitieren:

Insbesondere für die Kinder und Jugendlichen stärken Lob und Anerkennung, Applaus des Publikums, Beifall der Freunde und Familie das Selbstbewusstsein. Sie führen zur sinnlichen Erfahrung, dass Kunst ein bereichernder Faktor ihres Lebens ist. Wenn Präsentationen in Kultureinrichtungen stattfinden, können diese ihre öffentliche Wahrnehmung steigern und neue Interessenten für ihre Arbeit gewinnen. Kommunen und auch Sponsoren können solche Präsentationen im Rahmen eigener Veranstaltungen und Aktivitäten einplanen und damit die Vielfalt und Attraktion solcher Veranstaltungen steigern.

Perspektiven: Aufgaben und nächste Schritte

Die Experten der Arbeitsgruppe sind überzeugt: OstWestfalen-Lippe wird Modellregion Kulturelle Bildung. Die vielen guten Programme und Projekte in den Kreisen, Kommunen, in den Kultureinrichtungen und Schulen zeigen Handlungsoptionen für jeden. Schlüssel für den Erfolg sind die Bündelung und Strukturierung von Zuständigkeiten und Aufgaben sowie die Kommunikation und Koordination der Zusammenarbeit zwischen Schul- und Kultureinrichtungen.

Begeistert von den Chancen für die Region, hat sich die Arbeitsgruppe entschlossen, weiter tätig zu werden. Perspektivisch hat sie sich schon folgende Aufgaben als Schwerpunkte vorgenommen:

Realisierung des Projekts „KulturScouts OWL“

Die Projektidee des Koordinationskreises Kulturelle Bildung OWL soll gemeinsam mit den Kultureinrichtungen umgesetzt werden und die Modellregion Kulturelle Bildung OWL repräsentieren helfen.

Ausbau der Community-Dance-Aktivitäten als ein besonderes Profil von OWL (Tanzende Region)

Die beispielhafte Arbeit, die das Tanztheater Bielefeld, die Peter-Gläsel-Stiftung, und die Stadt Minden u.a. im Bereich Community

Dance leisten, sollte gestärkt und regional ausgebaut werden. Die „Bewegung“ eignet sich hervorragend, um ein regionales Profil mit einer nachhaltigen Struktur zu gestalten.

Umsetzung der Idee „KulturBus“

Organisations- und Finanzprobleme des Transports stellen ein wesentliches Hemmnis für die Wahrnehmung kultureller Angebote als außerschulische Lernorte dar. Perspektivisch sollte der Aufwand reduziert und eine solide logistische Basis für kulturelle Bildung geschaffen werden.

- + Die Kommunen können die Möglichkeit nutzen, Fahrten zu Kultureinrichtungen im Rahmen der von ihnen in Auftrag gegebenen Schülerbeförderungen einzubeziehen.
- + In Anlehnung an das Modell des Landesverbandes Lippe können kommunale Körperschaften ggf. in Kooperation mit Kultureinrichtungen spezielle Angebotsstrukturen oder Kontingente für Transportleistungen entwickeln.
- + Die beiden Verkehrsverbünde in OWL sowie die lokalen und regionalen Verkehrsunternehmen sollten gewonnen werden, auch im Sinne der Kundenwerbung, Angebote für Kultur-Fahrten zu entwickeln (Beispiel Deutsche Bahn AG: „Klasse unterwegs“).
- + In der Zusammenarbeit von Schulen und Wirtschaft liegt hier ein für Sponsoringleistungen geeigneter Bereich vor.

Zusammenarbeit mit dem Kultursekretariat NRW Gütersloh (vom Modellprojekt zum kontinuierlichen Angebot)

Oftmals konterkariert Projektförderung das Ziel, nachhaltige Strukturen aufzubauen. Im Förderprogramm Regionale Kulturpolitik können Projekte bis zu drei Jahre gefördert werden. In dieser Zeit können sich Maßnahmen der kulturellen Bildung zwar bewähren, ohne Förderung sind sie aber selten überlebensfähig. Fungiert das Kultursekretariat als Multiplikator, könnte die Situation von Projekten (z.B. Jugendtheaterstücke, Poetry Slams, Film- oder Musikprojekte) durch Vermarktung und Vertrieb verbessert werden.

Kultur im ländlichen Raum

Für die Stärkung der kulturellen Bildung im ländlichen Raum sollen die städtischen Kultureinrichtungen dafür gewonnen werden, ihre Angebote auch dort zu präsentieren. Gleichzeitig sollen die traditionellen, vielfach durch Laienakteure und die Kirchen geprägten Kulturangebote stärker für die kulturelle Bildung nutzbar gemacht werden.

Bibliotheken stärken

Bibliotheken sind zentrale Orte der kulturellen Bildung. Sie sind Orte des Lesens, der Lesekultur, der Lese- und Sprachförderung, der Leser-Förderung und der Lese- und Medienpädagogik, sie verschaffen Zugang zu Wissen, Lernen und Forschen. Die Sicherung und Weiterentwicklung der Bibliotheken ist wichtige Aufgabe kultureller Bildung in OWL.

Dialog mit überregionalen Einrichtungen und Netzwerken

Die Angebote und Ergebnisse der kulturellen Bildung in OWL sollen außerhalb der Region mehr dargestellt und kommuniziert werden. Dies dient der Präsentation OstWestfalenLippes nach außen sowie dem Lernen im Austausch.

Kulturelle Bildung von und für Erwachsene

Kulturelle Bildung macht in jedem Alter Spaß. Die Auseinandersetzung mit und durch die Künste, Kommunikations- und Gestaltungskompetenzen helfen in allen Lebenslagen. In einem nächsten Schritt sollen Szenarien entworfen werden, wie die kulturelle Bildung für Erwachsene und Senioren in den Blickpunkt gerückt werden kann.

KulturScouts erobern OstWestfalenLippe

Das Projekt „KulturScouts OWL“ ist die konsequente Weiterentwicklung der „Kulturstrolche“ für die nächste Altersstufe. Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I bekommen in

Form von Workshops qualifizierte Kontakte zu Kultureinrichtungen der Region. Dazu wird die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den Kultureinrichtungen kontinuierlich entwickelt und gefestigt. Die kulturellen Bildungsangebote beziehen sich auf Inhalte einzelner Unterrichtsfächer und Schulformen. So können Besuche in Kultureinrichtungen als außerschulische Lernorte in den Unterricht integriert werden. Die spezifischen Stärken der kulturellen Bildung („Soft Skills“) verbinden die Schülerinnen und Schüler mit neuen Kenntnissen über die Kultureinrichtungen in OstWestfalenLippe und damit über die Region selbst.

Die Zentrale der KulturScouts ist das Museum MARTa Herford, hier findet die Planung und Koordinierung statt. Gebucht wird nach Angebotskatalog. Das Projekt ist in der Entwicklung sehr aufwändig und wird als Pilot zweijährig angelegt. Im ersten Jahr nehmen pro Kreis/Stadt Bielefeld jeweils eine Stadt- und eine Landschule teil, im zweiten Jahr wird das Projekt bereits auf acht Schulen ausgeweitet. Empirische Grundlage ist die „Kulturelle Bildungsbilanz“.

Die Partner bilden schon jetzt ein außergewöhnliches Netzwerk: Koordinationskreis Kulturelle Bildung, MARTa Herford, Stadt Herford, Besucherbergwerk Kleinenbremen, Preußen Museum Minden, Naturkunde Museum Bielefeld, Theater Bielefeld, Kunsthalle Bielefeld, Heinz-Nixdorf-Museumsforum Paderborn, LWL-Museum für Klosterkultur Dalheim, Porzellanmanufaktur Fürstenberg GmbH, Kreismuseum Wewelsburg, Städtische Galerie in der Reithalle Paderborn, Weserrenaissance-Museum Schloss Brake, Landestheater Detmold, Burg Sternberg, Hochschule für Musik Detmold, Museum Höxter-Corvey, Forum Jacob-Pins, Nordwestdeutsche Philharmonie, Theater in den KulturRäumen Gütersloh, Bertelsmann AG.

Das Projekt wurde im Auftrag des Koordinationskreis Kulturelle Bildung von Christoph Gockel-Böhner (Kulturamt Paderborn), Christoph Mörsstedt (Kulturreferat Kreis Herford), Walter Neuling (Kulturdezernat Bezirksregierung Detmold) und Heike Herold (OWL Kulturbüro) entwickelt.

7. Schlussbemerkungen und Empfehlungen

Die kulturelle Bildung in OstWestfalenLippe ist ein Projekt vieler. Verwaltung und Politik, Künstler und Kultureinrichtungen, Schulen und Jugendhilfe arbeiten immer besser und in einem Klima von Offenheit und Vertrauen zusammen.

Zum Abschluss formulieren wir Wünsche und Visionen, auf deren Grundlage diese Kooperation fortgesetzt und verbessert werden kann:

- + Wir erreichen eine unbekümmerte und spielerische Haltung gegenüber allen kulturellen Gegenständen. Beschäftigung mit Kunst und Kultur ist nicht mehr an gesellschaftliche Herkunft und Schicht geknüpft.
- + Jedes Kind und jeder Jugendliche hat im Laufe seiner Kindergarten- und Schulzeit die Chance, mit jeder Kunstsparte und jedem Kulturinstitut seiner Stadt oder seines Kreises in Berührung zu kommen und hat die Möglichkeit erhalten, sich in einer Sparte aktiv zu betätigen.
- + OstWestfalenLippe identifiziert sich mit der Modellregion Kulturelle Bildung unter dem Motto „Wir sind Stadt und Land“.
- + Durch die Bereicherung des kulturellen Angebots, durch die kulturellen Aktivitäten der Kinder und Jugendlichen festigt sich regionale Identität, OWL wird Heimat.
- + Die Modellregion ist ein funktionierendes System mit klaren Zuständigkeiten in Region, Kreis und Kommune. In der Region und im Kreis werden übergeordnete Bündelfunktionen übernommen, die die Kultureinrichtungen und Kommunen unterstützen.
- + Vor Ort gibt es in jeder Kultureinrichtung und jeder Schule Ansprechpartner oder Koordinatoren für kulturelle Bildung, die regelmäßig in einem Bildungsnetzwerk zusammen kommen. Auch die Ideen und Wünsche von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern werden einbezogen.
- + Die Ressorts Kultur, Schule und Jugend arbeiten enger zusammen und investieren auch gemeinsam personelle und finanzielle Ressourcen für kulturelle Bildung
- + Unternehmen entdecken mehr denn je die Wirkung kultureller Bildung und bieten sich als Förderer und als Partner für Projekte der kulturellen Bildung an.

Die Kunst, schreibt Schiller im zweiten Brief über die ästhetische Erziehung des Menschen, ist eine Tochter der Freiheit. Sie ist aber zugleich mehr als das – sie ist auch ihre Hebamme.



8. Best-Practice Beispiele

Ein Hinweis: Die unzähligen Projekte, die in Kulturinstitutionen laufen, die große Unterstützung durch Freundeskreise und Bürgerstiftungen, das Engagement jedes einzelnen muss unbedingt gewürdigt werden. Hier kann jedoch nur ein Ausschnitt herausgegriffen und zusammengefasst werden.

Kommunale Gesamtkonzepte

Minden: Modellstadt Kulturelle Bildung

Das Land Nordrhein-Westfalen hat sich, angestoßen durch die bundesweite Diskussion über Kulturelle Bildung, 2006 zum Ziel gesetzt, „Modell-Land Kulturelle Bildung“ zu werden. Zeitgleich vollzog die Region OstWestfalenLippe als „Modell-region Kulturelle Bildung“ diesen Paradigmenwechsel in der Kulturarbeit und Kulturpolitik. Die Stadt Minden hat diesen Kontext genutzt, um sich als „Modellkommune für Kulturelle Bildung“ im interkommunalen und interkulturellen Wettbewerb zu positionieren.

Das neue Kulturkonzept der Stadt Minden

Das Ziel, die Kulturelle Bildung der Kinder und Jugendlichen zu fördern, leitet sich aus dem strategischen Gesamtkonzept der Stadt Minden ab. Kulturelle Bildung nimmt eine zentrale Rolle im durch den Rat 2008 verabschiedeten neuen kommunalen Kulturkonzept ein. Das Konzept haben städtische Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie assoziierte oder kooperierende Institutionen gemeinsam mit dem Kulturforum als Vertreter der freien Kulturszene entwickelt. Es knüpft inhaltlich an allgemeine gesellschaftliche Veränderungen an und leitet daraus Prognosen und Trends für die künftige kommunale Kulturarbeit und Kulturpolitik ab. Zentrales Anliegen sind möglichst frühzeitige kulturelle Kontakte für alle, insbesondere für die Zielgruppe der bildungsfernen Kinder und Jugendlichen. Die operative

Umsetzung des Förderschwerpunktes „Kulturelle Bildung“ erfolgt beispielhaft im Modellprojekt „KulturSchule“. Hier eröffnen Schulen und Kultureinrichtungen gemeinsam den Schülerinnen und Schülern kulturelle Erlebens- und Lernwelten.

Preiswürdig: KulturSchule

Kindergärten, Schulen und Kultureinrichtungen haben in den letzten Jahren verschiedene Projekte zur Vermittlung Kultureller Bildung für Kinder und Jugendliche initiiert. Das Modellprojekt „KulturSchule“ baut auf dieses Fundament auf. Es entwickelt systematisch eine höhere Qualität und stärkt die Nachhaltigkeit Kultureller Bildung für Minden: „KulturSchule“ baut Kooperationen zwischen kommunalen Kultureinrichtungen und Schulen auf und aus, verstetigt und erweitert diese, um sie schließlich in systematische Strukturen und Prozesse zu überführen. Dank des schulischen Ansatzes werden tatsächlich alle Kinder und Jugendlichen erreicht. Die kommunalen Kulturinstitute orientieren sich grundsätzlich neu. Das kommunale Kulturangebot, die Arbeitsprogramme und Projekte der Kultureinrichtungen richten sich zukünftig vermehrt an der Nachfrage der allgemeinbildenden Schulen aus. Die Einbeziehung außerschulischer Lernorte kultureller Bildung in innerschulische Lernwelten wird mittelfristig die Schulen verändern. Kulturelle Bildung wird integraler, curricular verankerter Bestandteil von Schule und Unterricht werden, Kooperationen zwischen Kulturinstituten und Schulen Alltag. Die Bezirksregierung Detmold unterstützt dieses Ziel nachhaltig durch Fördermittel zur konzeptionellen und strukturellen Entwicklung.

Die Stadt Minden ist für ihre Projekte und Kooperationen sowie das Modellprojekt „KulturSchule“ durch das Land Nordrhein-Westfalen im Wettbewerb „Kommunale Gesamtkonzepte für Kulturelle Bildung 2008“ gemeinsam mit zwei weiteren Städten in der Kategorie „Städte zwischen 60 000 und 150 000 Einwohnern“ ausgezeichnet worden.

Das erste Jahr: KulturSchule

Im ersten Jahr von KulturSchule stehen Information, Kommunikation und konkrete Projekte im Vordergrund. Ziel: Die zunehmende Vernetzung zwischen Schulen und Kulturinstituten und der Aufbau neuer Strukturen.



Bereits Ende 2008 erfolgt – unterstützt durch die Bezirksregierung – die Information der Schulleitungen in Minden, die ihre Unterstützung zusichern.

- + Um Lehrerinnen und Lehrer in Minden über das Projekt KulturSchule zu informieren und gleichzeitig den Bedarf der Schulen zu erfragen, wird im Januar 2009 die Projektbörse Kulturelle Bildung durchgeführt.
- + Der Arbeitskreis KulturSchule, in dem jede Schulform durch eine/n KoordinierungslehrerIn und AnsprechpartnerInnen der außerschulischen Kultur-Partner vertreten ist, nimmt seine Tätigkeit auf. Ziel ist es, die Kommunikation in die Schulen und zwischen den Systemen zu sichern sowie Erfolgskriterien für Projekte und Qualitätsstandards für Kooperationen zu formulieren.
- + Die Internetplattform www.kulturschule.org wird aufgebaut, um allen Teilen des Netzwerks Kulturelle Bildung einen Informationsaustausch zu ermöglichen.
- + Die VHS Minden beginnt mit der Entwicklung und Durchführung von Qualifizierungsmodulen für die am Projekt beteiligten Fachkräfte in Schule und Kulturinstitut.

Konkrete Projekte werden angestoßen bzw. gehen in die Erprobungsphase. Zum Beispiel:

Kulturstrolche

Im Rahmen des durch das Kultursekretariat NRW Gütersloh geförderten Projekts entdecken über 500 Grundschülerinnen aus 6 Schulen mit 19 Klassen die Mindener Kulturlandschaft.

Community Dance

Nach einer erfolgreichen Auftaktveranstaltung im Jahr 2008 tanzen auch 2009 wieder 9 weiterführende Schulen mit über 200 SchülerInnen unter Anleitung von professionellen ChoreographInnen gemeinsam unter dem Titel „Schritt für Schritt“. Das „Tanzteam“, gebildet aus LehrerInnen der teilnehmenden Schulen, sichert die Weiterführung in den folgenden Jahren. 2010 soll das Verdi-Requiem mit 200 Kindern und Jugendlichen vertanzt werden, das von 6 Gesangssolisten und 300 weiteren ChorsängerInnen und dem Jungen Philharmonischen Orchester Niedersachsen musikalisch präsentiert wird.

Minden historisch erleben

Herdergymnasium, Kulturbüro und Mindener Museen haben gemeinsam Unterrichtsmaterialien entwickelt und erprobt, mit denen die Kaiserzeit am Beispiel Minden im Unterricht der 9. Klassen aufgegriffen werden kann. Nach der Überarbeitung soll das Material zunächst an weiteren Gymnasien eingesetzt

und anschließend für den Einsatz in anderen Schulformen mit ihren jeweils spezifischen Vorgaben und Curricula modifiziert werden.

Jüdisches Leben in Minden

Das von Mindener LehrerInnen gewünschte Materialpaket zum Thema „Jüdisches Leben in Minden“ wird in Kooperation mit dem Kommunalarchiv zusammengestellt. Nach Sichtung und Erprobung kann es über die Internetplattform „KulturSchule“ abgerufen werden.

Chorfestival „Minden International“

In Kooperation von Musikschule und Mindener Kantoreien wird das chorische Singen in 3-6 Klassen unterstützt. Die Ergebnisse werden 2011 aufgeführt.

Fazit und Ausblick

Das Modellprojekt „KulturSchule“ will Wege aufzeigen, die Bildungs- und Kulturlandschaft in einer Kommune mit dem Ziel zu verändern, Kulturelle Bildung zum Wohl der Kinder und Jugendlichen dauerhaft zu verankern. Das Projekt kann zurzeit hinsichtlich seines Erfolgs noch nicht abschließend bewertet werden. Allerdings lässt sich ein erstes Resümee ziehen. Die Etablierung neuer Strukturen für mehr kulturelle Bildung in Kulturinstituten und Schulen braucht Zeit. Doch die kommunale Initiative zeigt bereits jetzt Auswirkungen: Das städtische Kulturbüro entwickelt sich als Knotenpunkt der Vernetzung der Akteure Kultureller Bildung. Ihre Zusammenarbeit und Kooperation hat zugenommen; Schulen, die eher bildungsferne Kinder und Jugendliche unterrichten, beteiligen sich aktiv und werden einbezogen. Der Transfer des Mindener Modells KulturSchule erfolgt bereits in seiner Erprobungsphase. Auf Tagungen und Kongressen werden die Aktivitäten präsentiert, diskutiert und mit großem Interesse nachgefragt.

Kontakt:

Petra Brinkmann
Projektleitung KulturSchule

Stadt Minden Kulturbüro
Kleiner Domhof 17, 32423 Minden
Fon: 0571 89288
Fax: 0571 89712
p.brinkmann@minden.de
www.minden.de

Hiddenhausen - kultur- und bildungsfreundlich

Die Gemeinde Hiddenhausen handelt seit Jahren nach dem Prinzip, mehr kulturelle Angebote, Effizienz und eine Steigerung der Nutzerzahlen mit wenig Personalaufwand und Kosten zu ermöglichen. Dabei ist in der kleinen Gemeinde mit knapp 21.000 Einwohnern bei diesem Vorhaben schon wegen der Nähe zu Bielefeld und dem dortigen vielfältigen Freizeitangebot besondere Kreativität und die Bereitschaft zur Vernetzung gefragt. Bereits 1996 verabschiedete die Gemeinde ihr bis heute gültiges Leitbild: „Wir sind sozial engagiert und kultur- und bildungsfreundlich.“ Hiddenhausen betreibt eine Rathausgalerie und organisiert mit „Kultur in der Provinz“ seit mehr als 20 Jahren ein Veranstaltungsprogramm, das weit über die Gemeindegrenzen hinausstrahlt. Die Aula der weiterführenden Schule vor Ort wird nach ihrem Umbau als Kleinkunsthöhne und für andere Kulturangebote genutzt.

Mit Unterstützung von Vereinen wurde eine Reihe von Bau- denkmälern erhalten und für die kulturelle Nutzung umgebaut. So wurde etwa die Wasserburg Bustedt zum Biologiezentrum Bustedt, zwei Scheunen der Gutsanlage Hiddenhausen aus dem 18. Jahrhundert zum Holzhandwerksmuseum oder die alte Dorfschule von 1847 zur „Museumsschule“. Nicht nur diese Einrichtungen bieten ein besonderes Programm für Kinder und Jugendliche. Auch die Kulturwerkstatt, die Gemeindebücherei und das Haus der Jugend sind hier aktiv, letzteres etwa mit einer Theaterwerkstatt.

Für unterschiedliche Zielgruppen sind jeweils besondere Projekte entwickelt worden. Weil im alltäglichen Betrieb in Kindergärten wie in Schulen der schon damit verbundene Organisations- und Zeitaufwand häufig den Besuch von Kultureinrichtungen verhindert, gibt es den (Vor)Lesekoffer. Die Bücherei bietet für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter Vorlese- und Märchnachmittage an und kommt dazu mit dem „Koffer“ ins Haus. Im „Koffer“ ist auch ein besonderes Programm zur Sprachförderung von Migrantenkindern enthalten. Die damit verbundene Hasenschule kümmert sich besonders um Kinder mit Sprachschwierigkeiten. Neben diesen integrierten Angeboten soll der Kinderkulturpass Kinder und Jugendliche zu einem Besuch in den Kultureinrichtungen selbst animieren. Der Pass weist für jeden Ort ein eigenes Feld aus, das von der jeweiligen Einrichtung abgestempelt wird. Zusätzlich erhalten



die jungen Besucher ein kleines Präsent. Der komplett gestempelte Pass bringt noch einmal einen Sonderpreis.

Ohne die engagierte Mitarbeit von BürgerInnen der Gemeinde wäre das umfangreiche Angebot der Kulturellen Bildung nicht zu stemmen. Die Kultureinrichtungen von Hiddenhausen sind in der Regel von gemeinnützigen Vereinen getragen, deren Mitglieder neben den hauptamtlichen Kräften wesentlich zum Gelingen beitragen. Neben Betriebskostenzuschüssen leistet die Gemeinde auch administrative Hilfen und organisiert lokale Angebote zur Qualifizierung der Beteiligten.

Kontakt:

Regina Wachowiak
Amt für Zentrale Dienste

Gemeinde Hiddenhausen
Rathausstr. 1, 32120 Hiddenhausen
Fon: 05221 964-338
Fax: 05221 964-485
r.wachowiak@hiddenhausen.de
www.hiddenhausen.de

Netzwerk: Create.Music.OWL (Pilotprojekt)

+ Kontaktdaten und Ansprechpartner

Create.Music.OWL – beim Kultursekretariat NRW
Gütersloh; Kirchstr. 21, 33330 Gütersloh
Büro- und Postanschrift: Wasserturm Gütersloh,
Friedrichstr. 17, 33330 Gütersloh
Projektleitung: Dr. Judith Krafczyk;
Telefon: 05241 2115534; Fax: 05241 12775
judith.krafczyk@gt-net.de; www.create-music.owl.de

+ Sparte/n: Populäre Musik

+ Kurzbeschreibung

Das Pilotprojekt ist aus dem inhaltlichen Konzept des Arbeitskreises „Förderung der Populärmusik in OWL“ hervorgegangen. Ziele sind der Aufbau regionaler Kooperationen und Netzwerke sowie die Stärkung bestehender Kooperationen, insbesondere im Bereich der kulturellen Jugendbildung. Die Förderung der Marktkompetenz von Selbstständigen und Kleinunternehmen der regionalen Musikwirtschaft, zunächst durch Evaluierung, später durch gezielte Veranstaltungen, z.B. eine regionale Messe. Förderung und Ausbau der Kompetenzen interdisziplinärer Arbeit, z.B. durch die Bereitstellung von Informationen und die gezielte Ansprache möglicher Partner für gemeinsame Projekte. Mittelfristig: Impulse für die Entwicklung der Musikkulturszene OstWestfalenLippe geben.

+ Zusammensetzung des Netzwerkes

Das Pilotprojekt Create.Music.OWL ist ein Zusammenschluss folgender Städte: Bielefeld, Detmold, Gütersloh, Herford, Minden, Paderborn. Unterstützt wird es von der Universität Paderborn (Studiengang Populäre Musik und Medienwissenschaften), den Musikschulen des Regierungsbezirks Detmold im Landesverband der Musikschulen NRW, der Stadt Stiftung Gütersloh/ die Bürgerstiftung. Es befindet sich in Trägerschaft des Kultursekretariats NRW Gütersloh.

+ Bedeutung der Mitgliedschaft

Die Mitgliedsstädte haben für die Dauer des Pilotprojektes finanzielle Verantwortung. Sie entscheiden in einem Gremium über konkrete Projekte, die OstWestfalenLippe-weit durchgeführt werden. Vorteile: Bestandausnahme und Einordnung in einen landesweiten Zusammenhang, stärkere Interessenvertretung in Verbänden etc., Durchführung von Projekten mit regionaler Strahlkraft, Aufbau und Ausbau von Kommunikationsstrukturen der einzelnen Akteure in den Orten der Region; mittelfristig sollen städteübergreifende gemeinsame Projekte angestoßen werden.

+ Geschäftsform des Netzwerkes

Projekt in Trägerschaft des Kultursekretariats NRW Gütersloh

+ Finanzierung des Netzwerkes

Finanzieller Anteil der Städte, finanzieller Anteil des Kultursekretariats NRW Gütersloh, finanzielle Beteiligung der Stadt Stiftung Gütersloh/ die Bürgerstiftung; Beantragung von Projektmitteln

+ Personelle Ressourcen: 1 volle Stelle

Kulturelle Bildung im Netzwerk

+ Maßnahmen im Bereich Kulturelle Bildung

Gemeinsame Projekte mit Partnern sind ab 2010 geplant: Workshops für Mädchen im Bereich HipHop (mittelfristig mit Kulturräume Gütersloh und Kreismusikschule Gütersloh); Band-Coaching für Nachwuchs und semiprofessionelle Bands (OstWestfalenLippe-Projekt mit allen Partnerstädten), Pilotprojekt zur kulturellen Jugendbildung im Bereich Populäre Musik mit Stadt Minden; Workshops zu musikwirtschaftlichen Themen, z.B. GEMA, KSK.

+ Auftragsarbeiten/Dienstleistungsfunktion

Dienstleistungen in diesem Bereich können nach erfolgter Bestandsaufnahme geleistet werden; vor allem die Koordinierung und der Einsatz der in OstWestfalen-Lippe vorhandenen Ressourcen im Bereich Populäre Musik sind langfristig sinnvoll.

+ Qualifizierungsprogramme für Multiplikatoren

Geplant sind Qualifizierungsprojekte im Bereich „teach the teacher“; (z.B. für Musikschullehrer); die Realisierung erfolgt ressourcenabhängig.

+ Beratungsangebot für Mitglieder/Externe

Kein systematisches Angebot

+ Finanzierung: Projektmittel

+ Status und Perspektiven

Fazit nach knapp sechs Monaten: Das Potenzial ist in der Region vorhanden, durch Kooperationen zukunftsweisende sinnvolle Modelle der Kulturellen Bildung im Bereich Populäre Musik zu entwickeln. Perspektivisch wäre eine engere Zusammenarbeit mit Netzwerken aus anderen Bundesländern, die ähnliche Aufgabenstellungen bearbeiten (z.B. in Baden-Württemberg oder Niedersachsen), wünschenswert.

Netzwerk: Museumsinitiative in OWL e.V.

+ Kontaktdaten und Ansprechpartner

Bettina Rinke M.A.
Museumsinitiative in OWL e.V.,
Ameide 4, 32756 Detmold
Telefon: 05231 992548
museumsinitiative-owl@owl-online.de,
www.museumsinitiative-owl.de

+ Sparte/n: Museen und Sammlungen

+ Kurzbeschreibung

_Hervorgegangen aus einer lockeren Arbeitsgemeinschaft kommunaler Museen der Region. Der wichtigste Impuls zur Gründung einer alle Museen und Sammlungen umfassenden Institution war das Kulturforum zur Regionalen Kulturpolitik in Rheda-Wiedenbrück am 01.10.1997.

_Ziel ist die Stärkung der Sparte Museum in der Region.

_Kooperationen durch Kommunikation, gemeinsame Aktionen.

_Kontakte zu folgenden Netzwerken: Vereinigung westfälischer Museen, Vereinigung rheinischer Museen, Institut für Museumsforschung, Deutscher Museumsbund, Frauenkunstforum OWL, ASKI.

_Die Museumsinitiative in OWL e. V. ist Ansprechpartnerin in Sachen Museum für die Landesregierung NRW, den Deutschen Museumsbund, für Privatpersonen, für Fachkollegen.

+ Zusammensetzung des Netzwerkes

Mitglieder sind Museen, Städte und Gemeinden, Fachkollegen, Privatpersonen

+ Bedeutung der Mitgliedschaft

Mindestpflicht ist die Zahlung des Mitgliedsbeitrags. Mitglieder übernehmen Ehrenämter (Vorstand, Finanzen, Kassenprüfung), leisten ehrenamtliche Arbeit im Rahmen von Veranstaltungen und Aktionen, tragen die Idee der Museumsinitiative weiter und sprechen potenzielle neue Mitglieder an. Vorteile: Mitglieder werden vorzeitig über Fördermaßnahmen informiert. Erhalten kostenlose Fortbildungen, können Falbblätter kostenlos in der Tagespost der Museumsinitiative mitsenden. Der Eintrag im Museumsführer ist für Mitglieder um 50 Prozent reduziert.

+ Geschäftsform des Netzwerkes

Eingetragener gemeinnütziger Verein

+ Finanzierung des Netzwerkes

Mitgliedsbeiträge, Projektförderung durch die Landesregierung NRW, Spenden, Bereitstellung eines Büroraumes und bürotechnischer Infrastruktur durch das Lippische Landesmuseum

+ Personelle Ressourcen

Ehrenamtliche Arbeit der Mitglieder, Projekt abhängige Mitarbeiter/innen mit Werksvertrag und Honorarkräfte, Synergien durch Personal des Lippischen Landesmuseums

Kulturelle Bildung im Netzwerk

+ Maßnahmen im Bereich Kulturelle Bildung

_Fortbildungen für Museumsmitarbeiter/innen

_Gemeinsame Ausstellungsjahre mit museumspädagogischen Angeboten

+ Auftragsarbeiten/Dienstleistungsfunktion

Bisher keine, aber Interesse an Anfragen besteht.

+ Qualifizierungsprogramme für Multiplikatoren

Im Rahmen von Fortbildungen werden Multiplikatoren in Museen qualifiziert. Das sind aber keine regelmäßigen Veranstaltungen.

+ Beratungsangebot für Mitglieder/Externe

Beratungen im Rahmen museumsinternen Fragen werden an die Museumsinitiative herangetragen und mit Hilfe des Netzwerkes beantwortet.

+ Finanzierung

Durch Mitgliedsbeiträge, Projektförderung durch die Landesregierung NRW, Spenden, Verkauf von Werbeseiten in Publikationen

+ Status und Perspektiven

Das Netzwerk hat sich in der Region etabliert und wird von den kulturellen Einrichtungen genutzt. Zehn Jahre erfolgreiche gemeinsame Arbeit der Museen in OstWestfalenLippe hat den regionalen Standort und das Regionalbewusstsein gestärkt. Die Museen sind sehr wichtige kulturelle Bildungseinrichtungen, die mit ihren museumspädagogischen Programmen eine Arbeit innerhalb der Erinnerungskultur leisten, die keine andere Institution erbringen kann. Durch das Netzwerk der Museumsinitiative in OWL e.V. werden Informationen und Angebote bekannt und ein gemeinsames Arbeiten erleichtert.

Netzwerk: frauenkunstforum-owl e.V.(fkf-owl e.V.)

+ Kontaktdaten und Ansprechpartner

frauenkunstforum-owl. e.V.

Postfach 101167, 33511 Bielefeld

Telefon: 0521 518426, Fax: 0521 512269

E-Mail: info@frauenkunstforum-owl.de;

www.frauenkunstforum-owl.de

Ansprechpartnerin – Vorstand: Constance Schröter

Ansprechpartnerinnen Gruppe PädKunst:

Dr. Birgit Engel, Christel Heerman

+ Sparte/n

Zusammenarbeit aller Kunstgattungen von Künstlerinnen, Wissenschaftlerinnen und Pädagoginnen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund.

+ Kurzbeschreibung

Das frauenkunstforum-owl e.V. (fkf), gegründet im Jahr 2000, ist das größte regionale, interdisziplinäre Netzwerk von Frauen in Kunst und Kulturberufen in OWL. Viele Aktivitäten sind geleitet von einem Verständnis von Kunst als sozialer und kultureller Praxis sowie durch einen konzeptuell, bzw. interventionistisch ausgerichteten Kunstbegriff.

+ Kooperationspartner/innen

Das fkf ist Teil der Museumsinitiative OWL e. V. und arbeitet u.a. zusammen mit der Stadtbibliothek Bielefeld, dem Kulturamt der Stadt Bielefeld, dem OWL Kulturbüro, dem Kunstverein Bielefeld, der auto-kultur-werkstatt (akw) Bielefeld, der Universität Bielefeld, der Fakultät für Bildungswissenschaften der Universität Innsbruck, der Arbeitsstelle Kulturelle Jugendbildung in Schule und Jugendarbeit NRW, der VHS Bielefeld, den Gleichstellungsstellen in OWL, der RAA Bielefeld und der Bertolt-Brecht-Gesamtschule (Löhne). Seit 2001 fördert eine Mailingliste des fkf die virtuelle Vernetzung von Künstlerinnen und Frauen in Kulturberufen.

+ Zusammensetzung des Netzwerkes

Zurzeit zählt das fkf-owl e.V. 154 Mitglieder (interkulturell). Dies sind Künstlerinnen aller Sparten sowie Frauen in Kulturberufen.

+ Bedeutung der Mitgliedschaft

Die Entwicklung, Gestaltungs- und Innovationskraft des Vereins hängt vom Engagement jedes fkf-Mitglieds ab. Das künstlerische Potenzial der Mitglieder formt im Austausch des interdisziplinären Netzwerkes die Projektideen und Kunstprojekte. Verpflichtend

für die Mitgliedschaft im fkf ist ein Mitgliedsbeitrag in Höhe von 40,- Euro pro Jahr/ ermäßigt 20,- Euro pro Jahr.

+ Vorteile durch die Mitgliedschaft im fkf:

- _ Einflussnahme auf die konzeptionelle Entwicklung des Vereins sowie die personelle Besetzung des fkf-Vorstands
- _ Beteiligung an der ein-seh-bar – sichtbares Künstlerinnenarchiv owl – durch die Präsentation der eigenen Arbeit.
- _ Teilnahme an der Dauerausstellung der ein-seh-bar in der Bielefelder Stadtbibliothek und an den einmal jährlich stattfindenden Präsentationen sowie an dem Einzelausstellungsangebot in der Stadtbibliothek Bielefeld
- _ Gründung bzw. Beteiligung an einer der Arbeitsgruppen im fkf mit Antragsmöglichkeit auf finanzielle Unterstützung
- _ Beteiligung an Ausschreibungen bzw. Wettbewerben
- _ Möglichkeit der Mitarbeit in künstlerisch-pädagogischen Projekten
- _ Erwerb der seriellen Original Kunstwerke der Aktion 10x10x10 der „ein-seh-bar“ zum halben Preis sowie aller vom fkf produzierten und herausgegebenen künstlerischen Arbeiten und Veröffentlichungen
- _ Vorstellung eigener literarischer Werke in der Lesereihe „fkf-Autorinnen stellen ihre Bücher vor“ in Kooperation mit der Stadtbibliothek Bielefeld.
- _ künstlerische Präsenz durch Beteiligung an den fkf-Projekten

+ Geschäftsform des Netzwerkes

Gemeinnützig anerkannter Verein

+ Finanzierung des Netzwerkes

Mitgliedsbeiträge, Spenden und Zuwendungen, Projektförderung vom Land NRW

+ Personelle Ressourcen

Ehrenamtlich tätiges Vorstandsteam, Engagement von Honorarkräften, Mitarbeiterinnen im Rahmen von ALG2

Kulturelle Bildung im Netzwerk

+ Maßnahmen im Bereich Kulturelle Bildung

Weg und Ziel der Kultur vermittelnden, künstlerisch-pädagogischen Initiative – PädKunst – ist der inhaltliche Austausch sowie regionale Kontaktvermittlungen, wobei auch überregionale inhaltliche Impulse aufgegriffen und Kontakte gepflegt werden. Dies trägt zur gegenseitigen Qualifizierung bei und eröffnet neue Wege der Zusammenarbeit durch die vielfältigen Kontakte

in der Kunstszene. Die Gruppe PädKunst verknüpft Kunst und Pädagogik auf eine eigene Weise und ermöglicht ästhetische Bildungsimpulse. Im Rahmen der schulischen Projekte wird die künstlerische Aufmerksamkeit dabei auch genutzt, um auf den Ort und auf das „wie“ der Alltagskultur zu antworten und um zu einer produktiven Verbindung von Leben und Lernen beizutragen. Die Projekte sollen insbesondere Kindern und Jugendlichen mit erschwerten Bildungsvoraussetzungen in der Sekundarstufe 1 zugute kommen.

Das pädagogisch-künstlerische Angebot richtet sich auf folgende Bereiche:

1. Künstlerische Angebote für pädagogische Projekte im schulischen oder außerschulischen Bereich
2. Künstlerisch-didaktische Erweiterung und Impulse für den Fachunterricht im kulturellen Bereich, d.h. Angebote für die Fächer Kunst, Deutsch, Musik, Darstellen und Gestalten
3. Künstlerische Impulse für die Schulentwicklung; Künstlerinnen recherchieren und antworten auf ein spezielles Schulklima, bzw. einen soziokulturellen Hintergrund oder auch Problemzusammenhang (siehe auch: ›Schule als Kunstort‹)
4. Darüber hinaus fördern wir den Austausch über Sichtweisen auf Schule, Kultur, Kunst und Bildung

+ Auftragsarbeiten/Dienstleistungsfunktion

Externe Auftraggeber können die Erstellung von Angeboten zur Kulturellen Bildung beim Verein anfragen, Schulen oder andere Träger die künstlerische Mitarbeit in pädagogischen Projekten. Die Realisierung hängt von den finanziellen und personellen Ressourcen ab.

+ Qualifizierungsprogramme für Multiplikatoren

Der Verein ist interessiert, sich an einer Qualifizierung von MultiplikatorInnen im Bereich der Kulturellen Bildung weitreichender zu beteiligen. Er bietet u.a. universitäre Lehrerfortbildungen in der Migrationspädagogik und Kulturarbeit sowie in der Kunstwissenschaft und Kunstpädagogik. Die Qualität der Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe PädKunst trägt zur Qualifizierung der Beteiligten bei, der bestehende Künstlerinnenpool kann weitere Qualifizierungen anbieten. Im Rahmen des Kunstsalons werden kunsthistorische, kunstwissenschaftliche und kunstpädagogische Vorträge angeboten.

+ Beratungsangebot für Mitglieder/Externe

Beratungen im künstlerisch-pädagogischen Bereich sind innerhalb der Gruppe PädKunst möglich, ebenso eine Erweiterung der Gruppe durch neue aktive Mitglieder. Der inhaltliche Austausch

ist nicht auf Frauen beschränkt. Für freischaffende Künstlerinnen, die Mitglied des Netzwerks werden wollen und an aktuellen Projekten partizipieren, bzw. eigene Projekte entwickeln wollen, besteht jederzeit die Möglichkeit zur Mitarbeit. Auch berufsbiographische Beratungen sind möglich.

+ Finanzierung

Ein Teil der Projekte wird regelmäßig durch Mittel des Landes NRW – auch aus dem Bereich der Frauenförderung – finanziert. Zusätzlich: Kooperationen mit anderen Trägern und Bildungsinitiativen, sowie durch öffentliche und private Sponsoren (u.a. Sparkasse Bielefeld).

+ Status und Perspektiven

Tragfähige Strukturen der regionalen Kooperation von Künstlerinnen bestehen seit vielen Jahren. In jedem Projektjahr steht ein gemeinsames Jahresthema im Mittelpunkt. Im Jahr 2010 feiern wir mit dem Thema ›Hochseilakte – 10 Jahre kfk-owl‹ unser Vereinsjubiläum. Auch die künstlerisch-pädagogische Arbeit basiert auf einer sich inhaltlich weiter ausgestaltenden und vernetzenden Zusammenarbeit und bezieht Publikationen ein. Im Jahr 2010 führt das kfk mit der Bertolt-Brecht-Gesamtschule Löhne, dem MARTa Herford und der Fakultät für Erziehungswissenschaften ein Modellprojekt zum Thema: ›Schule als KunstOrt – Museum als Bildungsraum‹ durch. Vorbereitendes Projekt war im Jahr 2009 ›Impuls – pädagogische KunstOrte‹. Bei einer Tagung mit überregionaler Resonanz wurden bildungsreflexive Anstöße für einen kooperationsfördernden Austausch realisiert, eine Veröffentlichung der Beiträge ist geplant. (siehe auch: www.frauenkunstforum-owl.de/impuls_tagung.pdf). Mittelfristiges Ziel ist, ein interdisziplinäres Laboratorium pädagogischer KunstOrte mit regelmäßigen Symposien zu etablieren.

+ Internet

<http://www.frauenkunstforum-owl.de/ags/paedkunst.html>

<http://www.engelbirgit.de/>

<http://www.irenebelow.de/>

Projekt: „ResiDance“ – Tanz die Toleranz

+ **Sparten:** Community Dance, Kulturelle Bildung

+ **Projektträger**

Peter Gläsel Stiftung, Allee 15, 32756 Detmold,
Telefon: 05231 3082611, Fax: 05231 3082610,
E-Mail: info@pg-stiftung.net, www.pg-stiftung.net
Stefan Wolf, Geschäftsführer, Telefon: 05231 3082618,
s.wolf@pg-stiftung.net, Andreas Wegwerth, Artist in Residence,
Telefon: 05231 3082613, Andreas.Wegwerth@pg-stiftung.net

+ **Projektbeschreibung**

ResiDance ist ein Community Dance Projekt (Tanz mit Tanzangeübten) mit Aufführungen und vorangehenden Workshops. Ziel ist es, nachhaltige Strukturen für Community Dance in OWL zu entwickeln. Besonderheiten dieses Projekts sind:

- _ Die Trägerschaft durch eine Stiftung
- _ Partizipation an jahrzehntelanger Erfahrung der „Pioniere“ des Community Dance
- _ Sorgsam aufeinander abgestimmte und an den TeilnehmerInnen orientierte Maßnahmen
- _ Die konsequente künstlerische Ausrichtung
- _ Künstlerische Professionalität
- _ Die schnelle Steigerung der Handlungs- und Lernkompetenzen von Kindern und Jugendlichen
- _ Das integrative Konzept: Einbeziehen von Menschen verschiedener Herkunft, unterschiedlichster körperlicher Voraussetzungen und unterschiedlichen Alters
- _ Die regional ausgerichtete Arbeit mit Gruppen aus Detmold, Bielefeld und Paderborn
- _ Die regionale Vernetzung der Stiftung (z.B. zu Tanz OWL)
- _ Die Teilhabe an einem internationalen Netzwerk (Wien, Belfast, Hamburg)

+ **Kooperationspartner**

Tamara McLorg, Janice Parker und Royston Maldoom
Kulturamt Bielefeld, Kulturamt Paderborn, Lebenshilfe, Detmold, Geschwister Scholl Schule Detmold, Hamfeld Schule, Bielefeld, Hochschule für Musik Detmold, Friedrich-von-Spee-Gesamtschule Paderborn, Caritas Wien; Dance United, Belfast; Grone Netzwerk, Hamburg

+ **Lehrplanbezug**

In den Schulen: Berufsorientierung, Qualitätsrahmen im Blick auf Kompetenzerwerb der SuS

Zielgruppe

Weiterführende Schulen ab Klasse 7;
Menschen zwischen 9 und 80+

+ **Gruppengröße und –zusammensetzung**

Pro Gruppe bis zu 30 Teilnehmende; abhängig von Choreografie und Zielen des jeweiligen Projektes (Workshop, Aufführung, interne Veranstaltung, Fortbildung).

+ **Vermittlungsaspekte, Partizipationsformen, Kompetenzerweiterung**

In erster Linie wird die Kunst als Kunst vermittelt. Dies ermöglicht Erfahrungen auf allen Ebenen der Selbst- und Fremdwahrnehmung und umfasst die Vermittlung aller Schlüsselkompetenzen, wie

- _ Weltoffene Wahrnehmung
- _ Umsetzungskompetenz
- _ Fähigkeit zur Gemeinschaftlichkeit und Solidarität
- _ Verständigung und Kooperation
- _ Kompetenz, sich und andere zu motivieren
- _ Kompetenz zur distanzierten Reflexion über individuelle und kulturelle Leitbilder

Organisation

+ **Durchführung**

Abgesehen von einer Unterstützung durch das Kultursekretariat NRW hat die Peter Gläsel Stiftung alle Maßnahmen bislang selbst finanziert. Räume sind schwer zu finden. Zeitbedarf: 40 Wochenstunden; Materialbedarf: Veranstaltungstechnik, Kostüme etc; Overheadkosten: Reisekosten, Unterbringungen und Honorare.

Mitarbeiter des Projektes

+ **Anzahl an Mitarbeitern**

Angestellte der Einrichtung: 2, Zeitbudget / Monat pro Mitarbeiter: 80 / 12 Std.

+ **Sonstige**

Hilfspersonen und andere Choreografen, die Projekt abhängig beschäftigt werden

+ **Kompetenzanforderungen an Mitarbeiter**

Künstlerische und soziale Kompetenz

+ **Qualifizierungsansatz (Mitarbeiter, Lehrkräfte, Laien,...)**

Professionelle Tänzer und Choreografen erhalten Fortbildungen im Bereich „Community Dance“. Tanzangeübte bekommen durch die Teilnahme an Workshops und Projekten tänzerische Erfahrung und erlernen alle im Qualitätsrahmen von Schule vorkommenden Kompetenzen.

Projekt: „Zeitsprung“ – Tanzprojekte vermitteln Laien zeitgenössischen Tanz

+ **Sparten:** Tanz

+ **Projektträger**

Theater Bielefeld, Tanztheater Bielefeld
Künstlerische Leitung Gregor Zöllig und Christine Biedermann
Kontakt: Zeitsprung
Christine Grunert, Brunnenstraße 3-9 / 33602 Bielefeld
E-Mail: christine.grunert@bielefeld.de,
www.theater-bielefeld.de

+ **Projektbeschreibung**

„Zeitsprung“ ist ein Vermittlungsangebot der künstlerischen Arbeit des Tanztheater Bielefeld an ein breites Spektrum von Laien – Kinder, Jugendliche und Senioren, Menschen mit Migrationshintergrund, Schulklassen und Vereine –, das neben den ästhetischen und sozialen Zielen auch ganz maßgeblich auf die Erschließung neuer Publikumsschichten für das Stadttheater ausgerichtet ist. Mit Unterstützung von Royston Maldoom hat das Tanztheater Bielefeld im Jahr 2006 eine Konzeption erarbeitet, die bundesweit einmalig ist: Über mehrere Spielzeiten hinweg wird an die künstlerische Entwicklung der Tanz-Compagnie eine Laienarbeit angekoppelt.

+ **Kooperationspartner**

Land Nordrhein Westfalen, Theater- und Konzertfreunde Bielefeld e.V., Stiftung Möllerstift, Gütersloh Marketing GmbH u.v.

Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler von Gymnasien, Gesamt- oder Förderschulen, ehemals straffällige Jugendliche aus Jugendhilfeprojekten. Neben Lehrern diverser Schulformen, Erzieherinnen und Pädagogen tanzt der Landwirt oder die Architektin, der pensionierte Kinderarzt, die Sekretärin oder der Jurist ebenso wie in der vergangenen Spielzeit eine Gruppe Hörgeschädigter und Ertaubter.

+ **Gruppengröße und –zusammensetzung**

Wert wird gelegt auf intergenerative, interkulturelle und integrative Zusammensetzung der Projektgruppen. Die Auswahl der Teilnehmer entscheidet sich auch nach der Themenwahl der zu entwickelnden Tanzstücke. Wir arbeiten mit vier bis fünf Gruppen pro Projekt mit einer Teilnehmerzahl von 15 bis maximal 30 Personen. Ideal ist eine Gruppengröße von 20 Personen.

+ **Vermittlungsaspekte, Partizipationsformen, Kompetenzerweiterung**

Die „Zeitsprung-Tanzprojekte“ vermitteln Tanz als Bestandteil von Bildung und Persönlichkeitsentwicklung. Die Projekte fördern die Fähigkeit, über sich selbst, über Gruppendynamische Prozesse und ästhetische Phänomene zu reflektieren. Während der Endproben kommen diese Kompetenzen im gemeinsamen Schaffensprozess aller beteiligten Schulen/ Institutionen/ Gruppen zum Tragen. Die Zeitsprungtänzer erleben sich nicht in Konkurrenz zueinander, sondern als gleichwertig in einer großen Gemeinschaft.

Organisation

+ **Durchführung**

Dem Projekt geht ein eineinhalb bis einjähriger Planungsvorlauf voraus. Die Erarbeitung dauert zwischen 4 und 6 Wochen. Die Teilnehmer probieren pro Woche 5 Tage jeweils 3 Stunden. In dieser Zeit benötigen wir 4 Proben, Garderoben, Fundus und/oder Aufenthaltsräume für jeweils 25 Personen für die 2- bis 4-wöchige Erarbeitungsphase der Choreografie sowie für die 2 letzten Projektwochen einen Aufführungsort, um das erarbeitete Tanzstück auf die Bühne zu bringen. Materialbedarf: Kostüme, Bühnenbild, Beleuchtung und Technik.

+ **Finanzierung**

Institutionelle Förderung durch Kommune und Land
Die „Zeitsprung“-Projekte werden als zukunftsweisendes Modell vom Ministerpräsidenten des Landes NRW gefördert.

Mitarbeiter des Projektes

+ **Anzahl an Mitarbeitern**

Das Tanztheater ist die dritte Sparte am Theater Bielefeld und kann auf personelle und finanzielle Ressourcen des Theaters zurückgreifen. Alle angestellten Personen des Tanztheaters – Choreograf, Trainingsleiterin, Dramaturgin, Tänzer – sind involviert. Zusätzliche Gäste, wie Projektmanager, Gastchoreografen oder Ausstatter sind Honorarkräfte.

+ **Kompetenzanforderungen an Mitarbeiter**

Alle verpflichteten Choreografen, Projektleiter, Ausstatter etc. sind professionell ausgebildete und arbeitende Künstler und Manager.

Projekt: „Kunst für alle“ – Sensibilisierung für Kunst und Handwerk

+ **Sparten:** Bildende Kunst / Ästhetische Erziehung

+ **Projektträger**

Kunstgarten Enger, Michael Freiburger
Bünderstr. 29, 32120 Enger, www.kunstgarten-enger.de

+ **Projektbeschreibung**

Ziel ist, Kunst für alle Kinder einer am Projekt beteiligten Schule zugänglich zu machen. Modellhaft sind die individuellen Konzepte für jede Schule, die Nachhaltigkeit und dass alle Schüler beteiligt sind. Das Projekt richtet sich an Grundschulen aus ganz OstWestfalenLippe.

+ **Kooperationspartner**

Beteiligte Schulen, Kindergärten, Kreis Herford

+ **Lehrplanbezug**

Die Inhalte des Projektes orientieren sich am Lehrplan Kunst für Grundschulen des Landes NRW.

Zielgruppe

Grundschulen und Kitas

+ **Gruppengröße und –zusammensetzung**

Jahrgangsübergreifend mit der gesamten Schule.

+ **Vermittlungsaspekte, Partizipationsformen, Kompetenzerweiterung**

Kunst oder ästhetische Erziehung für Kinder der beteiligten Schule. Vermittlung von künstlerischen Techniken und Themen, sowie intensives Training verschiedener Schlüsselqualifikationen.

Organisation

+ **Durchführung**

Einmal im Monat führt die gesamte Schule einen Kunsttag durch. Einen Vormittag lang arbeiten die Schüler in verschiedenen Ateliers alters- und klassenübergreifend an unterschiedlichen künstlerischen und handwerklichen Themen und Techniken.

+ **Finanzierung**

Gebühr pro Teilnehmer: keine
Projektförderung durch Kommune und Land
Gesamtkosten des Projektes: 10.000 Euro

Projekt: Klasse(n)kunst

+ **Sparten:** Ausstellungen, Bildende Kunst

+ **Projektträger**

Landesverband Lippe, Kulturagentur, Dr. Mayarí Granados,
Schlossstr. 18, 32657 Lemgo, www.kulturagentur-online.de

+ **Projektbeschreibung**

Ausstellung mit Schülerarbeiten in den Räumen des Landesverbandes Lippe Schloss Brake. Auch in anderem Ausstellungsraum möglich. Ziele: Leistungen und Fantasie der Schüler und Kunstlehrer würdigen, Kunstprojekte aus Schulen einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. Projekte werden in Schulen erarbeitet und von uns ausgestellt.

+ **Lehrplanbezug**

Es werden beliebige Kunstprojekte aus Schulen ausgestellt.

Zielgruppe

Alle Schulformen.

+ **Gruppengröße und –zusammensetzung**

Beliebig, wird von den Schulen bestimmt.

+ **Vermittlungsaspekte, Partizipationsformen, Kompetenzerweiterung**

Kreativität und Leistungen in Kunst interessieren die Öffentlichkeit. Wertschätzung von Kunst wird vermittelt, das Selbstbewusstsein der Schüler gestärkt.

Organisation

+ **Durchführung**

Bedarf: Ausstellungsraum, Aufhängung für Bilder

+ **Finanzierung**

Einmal gefördert durch Sparkassengruppe Lippe

Mitarbeiter des Projektes

+ **Anzahl an Mitarbeitern**

Angestellte der Einrichtung: 2, Zeitbudget / Monat pro Mitarbeiter: 20-30 Std.

+ **Kompetenzanforderungen an Mitarbeiter**

Kommunikation mit Lehrern, Auswahl von Bildern mit Lehrern, Ausstellungsaufbau (Techniker), Pressearbeit

Projekt: „Musiker kommen in die Schule“

2 Projekte: Musiker kommen in die Schule /
Schüler besuchen den Arbeitsplatz eines Orchesters

+ **Sparten:** Musik/Konzert

+ **Projektträger**

Nordwestdeutsche Philharmonie (NWD)
Stiftbergstraße 2, 320549 Herford
Ansprechpartner: Christian Becker

+ **Projektbeschreibung**

Beide Projekte sind Ergänzungen zum Angebot von Kinder- und Jugendkonzerten und haben zum Ziel, den Zugang zum Klangkörper „Orchester“ zu erleichtern und zu erweitern. Musiker kommen in die Schule, die Schüler kommen zum Gegenbesuch in die Orchesterprobe (und kennen „ihre“ Musiker bereits). Besuch des Konzertes, zu dem die Probe besucht wurde (Orchester und Stücke sind durch den Probenbesuch bekannt. In der Schule wird das Kinder- /Jugendkonzert vorbereitet (nach vorausgegangenem Lehrerseminar). Abschließend: Besuch des Kinder- / Jugendkonzertes. Vor Kinder- und Jugendkonzerten finden Einführungsseminare statt, Lehrende erhalten qualifiziertes Unterrichtsmaterial.

+ **Kooperationspartner**

GemeinschaftsStiftung Nordwestdeutsche Philharmonie,
Schulen

+ **Lehrplanbezug**

Diverse Bezüge je nach Altersstufe, u. a. Instrumenten-
und Literatur-/Werkkunde

Zielgruppe

Vereinigungen aller Art, Jugendgruppen, Seniorengruppen

+ **Gruppengröße und –zusammensetzung**

bis max 35 Personen

+ **Vermittlungsaspekte, Partizipationsformen,
Kompetenzerweiterung**

Neben klassischen Lerninhalten wie Instrumentenkunde, Werkkunde u. ä. wird Livemusik erlebt. Das Werk existiert nur im Moment der Entstehung und wird – im Falle der Orchestermusik – von einem Kollektiv von Menschen „von Hand“ speziell für das Publikum gemacht. Die kleinen Gruppen und intime Atmosphäre in der Klasse machen eine direkte Einbeziehung der Zielgruppe möglich. In der Orchesterprobe sind die Besucher hinter bzw. im Orchester platziert und erleben die Arbeit des Orchesters aus der Perspektive der Musikerinnen und Musiker. So können sie einen intensiven, reflektierten Zugang zum Phänomen „Musik“ entwickeln.

Organisation

+ **Durchführung**

Musiker kommen in die Schule: Klassenraum, ca. 45 Minuten;
Probenbesuch: Studio der NWD, 45 Minuten - 2,5 Stunden

+ **Finanzierung**

Gebühr pro Teilnehmer: 1,- Euro, bei Probenbesuchen
keine; Eintritt zu Kinder- und Jugendkonzerten: 4,-/5,- Euro
pro Schüler/in
Förderung: bis 5000,- durch GemeinschaftsStiftung NWD
Gesamtkosten des Projektes bis 7500,-

+ **Sonstiges**

Durch die Förderung der GemeinschaftsStiftung Nordwestdeutsche Philharmonie kann der Beitrag der Schulen für das Projekt „Musiker kommen in die Schulen“ im Bereich einer symbolischen Kostenbeteiligung von 1,- Euro gehalten werden. Die Angebote werden OWL-weit genutzt, Reisekosten tragen die Schulen bzw. deren Fördervereine.

Projekt: „Eine musikalische Zeitreise“

Dies ist das neueste von insgesamt 6 Projekten, die derzeit parallel laufen.

+ **Sparten:** Musiktheater zum Mitspielen und -singen

+ **Projektträger**

JO! Junge Oper gemeinnützige GmbH
Stefan Lindemann (Geschäftsführer)
Parkstr. 20
32105 Bad Salzuflen
www.jungeoper.de

+ **Projektbeschreibung**

In diesem Musiktheaterstück lernen die Schüler eine Melodie und einen Text und begeben sich mit diesem Lied – musikalisch jeweils der Zeit angepasst – singend auf eine Zeitreise durch die verschiedenen musikalischen Epochen. Dort treffen sie auf berühmte Musiker und Komponisten, die von den Schülern selbst gespielt werden. Dieses Projekt ist derzeit einzigartig in der Region und in ganz Deutschland. Unsere Projekte sind für Mobilität konzipiert.

+ **Kooperationspartner**

Schulen in ganz Deutschland

+ **Lehrplanbezug**

Musik, Musikgeschichte

Zielgruppe

Alle Schulformen, Klassen 1 bis 10

+ **Gruppengröße und –zusammensetzung**

Mind. 100, max. 250, jahrgangstufenübergreifend
(1.-4., 5.-7., 8.-10. Klasse)

+ **Vermittlungsaspekte, Partizipationsformen, Kompetenzerweiterung**

1. Schulung der auditiven Wahrnehmungsfähigkeiten: Den Schülern werden unterschiedliche Möglichkeiten der Interpretation, Instrumentierung, Dynamik, des Tempos und des Gesangs aufgezeigt.
2. Förderung von Sprache und Kognition: Kinder haben die Möglichkeit, Dialoge und Textpassagen auswendig zu lernen, um dann aktiv als Schauspieler, angeleitet von den erwachsenen „Kollegen“, mitzuwirken.

Organisation

+ **Durchführung**

Raumbedarf: Turnhalle, Aula, Mehrzwecksaal, etc. / Zeitbedarf: Aufbau 30 min., Dauer der Zeitreise 60-75 min., Abbau 30 min. / Materialbedarf: 4x3m Projektionsleinwand, Beamer, Laptop, Funkmikro, Musikanlage, Kostüme für Sänger und Schüler, Requisiten. Projektphasen: Vor- und Nachbereitungsmaterial (Musik, Noten, Texte) werden den Schulen von uns zur Verfügung gestellt.

+ **Finanzierung**

Gebühr pro Teilnehmer: 6 Euro
Projektförderung: durch das Land
Sonstige Förderungen: Landschaftsverband Lippe / Kreis Lippe
Gesamtkosten des Projektes: 47.500 Euro

Mitarbeiter des Projektes

+ **Anzahl an Mitarbeitern**

Angestellte der Einrichtung: 2, Zeitbudget / Monat pro Mitarbeiter: 160-200 Std.
Honorarkräfte: 8, Zeitbudget / Monat pro Mitarbeiter: 40-160 Std.
Ehrenamtliche: 1, Zeitbudget / Monat pro Mitarbeiter: 32-64 Std.

+ **Sonstige**

Für unsere Opernprojekte haben wir bis zu 22 Honorarkräfte mit 40-160 Std. / Monat.

+ **Kompetenzanforderungen an Mitarbeiter**

Administration, Büro: Kommunikation, Organisation, Logistik, Finanzen, IT; Künstlerische Leitung, Regie: Dramaturgie, pädagogische Konzepterstellung, Bucherstellung, praktische Umsetzung, Proben; Öffentlichkeitsarbeit: Kommunikation, Grafik, Webseitenerstellung, Texte, Druckvorlagen

+ **Qualifizierungsansatz**

Sänger: Klassische Gesangsausbildung, Schauspielausbildung, praktische Erfahrung im Umgang mit Kindern, praktische Erfahrung im Vermitteln von Inhalten, Motivation, Spielfreude; Tourplanung: Logistik, Einkauf, Hotelbuchungen, Routenplanung, Wäsche; Tourneeleitung: Tourbus, Auszahlung der Gagen, Abrechnung mit Hotels und Schulen (Musiker, Bühnen- und Kostümbildner, Techniker)

Projekt: „Poetry-Slam Workshops“

+ Sparten

Literatur und Kommunikation

+ Projektträger

Karsten Strack

Fürstenbergstr. 21a, 33102 Paderborn

Telefon: 05251 6886809

E-Mail: strack@lektora.de

+ Projektbeschreibung

Es geht um die nachhaltige Profilierung der Poetry-Slam-Szene in OWL im Gefüge der überregionalen Szene und um Talentförderung. Ziel ist die regelmäßige Entsendung von U20-VertreterInnen zu den deutschsprachigen Poetry-Slam-Meisterschaften. Darüber hinaus werden Soft Skills im Bereich Kommunikation und Teamfähigkeit geschult. Das Projekt ist an insgesamt 9 Schulen (11./12. Klasse) in OWL (Warburg, Brakel, Detmold, Paderborn, Bielefeld, Enger) ausgeführt worden.

+ Kooperationspartner

9 Schulen (siehe Projektbeschreibung)

+ Lehrplanbezug

Deutsch / Kommunikation

Zielgruppe

11. und 12. Jahrgangsstufen Gymnasien
Gesamtschulen, Berufskollegs

+ Gruppengröße und –zusammensetzung

Jeweils zwischen 7 und 15 WorkshopteilnehmerInnen

+ Vermittlungsaspekte, Partizipationsformen, Kompetenzerweiterung

_Vermittlung einer jungen, aufstrebenden Literaturform

_Kreatives Schreiben und Performance

_Stärkung der Soft Skills in den Bereichen Kommunikation und Teamfähigkeit

Organisation

+ Durchführung

Raum muss für 15 Schüler geeignet sein.

Zeit: Je 8 Stunden Durchführung Workshop zzgl.

Präsentationsveranstaltung, 8 Stunden Vor- und

Nachbereitung, Material: Videomaterial, CDs, Bücher

+ Finanzierung

Projektförderung: Durch das Land in den Bereichen Jugend und Kultur

Mitarbeiter des Projektes

+ Anzahl an Mitarbeitern

Honorarkräfte: 1, Zeitbudget / Monat pro

Mitarbeiter: 15,75 Std.

+ Kompetenzanforderungen an Mitarbeiter

Eigene reichhaltige Praxiserfahrung als Poetry-Slammer und Dozent im Bereich Poetry-Slam (Universität und Schulen), darüber hinaus Kompetenzen in den Bereichen Verlagswesen und Kommunikationscoaching

+ Links

Presseartikel unter

http://www.nw-news.de/lokale_news/warburg/warburg/3272644_Goethe_war_gestern.html

Projekt: „Du stinkst....“ – ein Theaterstück zu Mobbing in Schulen

+ **Sparten:** Theater und Theaterpädagogik

+ **Projektträger**

Trotz-Alledem-Theater

Catharina Schütte, Feilenstr. 4, 33602 Bielefeld

Telefon: 0521 133991; Fax: 0521 133966

E-Mail: info@trotz-alledem-theater.de;

www.trotz-alledem-theater.de

+ **Projektbeschreibung**

Das Trotz-Alledem-Theater (TAT) greift das Thema Mobbing in Schulen auf. Als Initial dient ein Theaterstück, das erzählt, wie das Mädchen Lena von ihren Mitschülern gemobbt wird. Im Anschluss findet ein Workshop als theaterpädagogische Nachbereitung statt: Schüler und Lehrer bekommen Impulse, sich konstruktiv mit dem Thema Mobbing zu beschäftigen. Ziel ist die Verbesserung des Schulklimas und das Erlernen einer Streitkultur.

+ **Kooperationspartner**

Weiterführende Schulen in OstWestfalenLippe

+ **Lehrplanbezug**

Es besteht kein unmittelbarer Lehrplanbezug. In vielen Schulen gibt es Streitschlichter-Projekte; hier ergeben sich Berührungspunkte.

Zielgruppe

Alle Schulformen, insbesondere aber Haupt- und Gesamtschulen, da hier auch Kinder erreicht werden, denen vom Elternhaus her kulturelles Erleben oft verschlossen bleibt. An der Theateraufführung können max. 120 Kinder teilnehmen. Der Workshop wird immer mit jeweils einer Schulklasse durchgeführt.

+ **Vermittlungsaspekte, Partizipationsformen, Kompetenzerweiterung**

Das Theaterstück wird von zwei Personen gespielt, die in alle Rollen schlüpfen. So wird deutlich, wie Ausgrenzung jeden treffen kann, jeder zum Mobbing-Opfer, zum Täter oder Mittäter werden, aber auch wie jeder eingreifen kann, wenn er Mobbing miterlebt. Im Workshop werden die Kinder selbst aktiv: Im Rollenspiel können sie sowohl die Opfer- als auch die Täterrolle reflektieren. Themen des Workshops sind Empathie, Selbstbehauptung, Konfliktschlichtung, Sozialtraining, Zivilcourage und Hilfe zur Selbsthilfe.

Das Theaterprojekt holt das Thema Mobbing aus der Zone des Schweigens heraus. Das Hinzuziehen von nicht zur Schule gehörenden Experten bedeutet für Lehrer und Schüler einen Perspektivwechsel: Schüler können sich von gefestigten Rollen lösen und neue Verhaltensweisen erproben. Lehrer haben die Möglichkeit, ihre Schüler in neuen Rollen zu erleben.

Organisation

+ **Durchführung**

Raumbedarf für die Aufführung: ein Raum mit Bühne oder Spielfläche von mindestens 5 x 5 m, möglichst verdunkelbar und mit Kraftstromanschluss. Aufbauzeit: Zwei Stunden; Vorstellungsdauer: eine Stunde ohne Pause; Abbauzeit: ca. 30 Min.; Doppelvorfstellungen sind möglich.
Räume für den Theaterworkshop: zwei, in denen man sich gut bewegen kann. Dauer: zwei Unterrichtsstunden. Zwei Workshops pro Tag sind möglich. Projektphase: Feb.2009 - Sep.2009.

+ **Finanzierung**

Gebühr pro Teilnehmer: 9 Euro

Projektförderung durch das Land NRW

Name des Programms: Regionale Kulturförderung

Gesamtkosten des Projektes: 24.600 Euro

Mitarbeiter des Projektes

+ **Anzahl an Mitarbeitern**

Angestellte der Einrichtung: 1, Zeitbudget / Monat pro Mitarbeiter: 40

+ **Sonstige**

Das Team des Trotz-Alledem-Theaters besteht aus sechs festen Mitarbeitern (Selbständige) in Vollzeit. Für Projekte oder Theaterproduktionen werden weitere KünstlerInnen zusätzlich als Honorarkräfte engagiert.

+ **Kompetenzanforderungen an Mitarbeiter**

Seit fast 30 Jahren stellt das TAT ganzjährig einen vielseitigen Spielplan für Kinder und Jugendliche bereit. Die Theaterstücke wollen Kinder aller Altersgruppen ermutigen, ihre Gefühle ernst zu nehmen und neugierig das Leben zu erkunden.

Projekt: „Get your own Picture on Tour“

+ **Sparten:** Jugendarbeit, Medienpädagogik (Filmförderung)

+ **Projektträger**

Kultur und Art Initiative e. V.

Charles-Lindbergh-Ring 10, 32756 Detmold

Ansprechpartnerin: Corinna Rox

+ **Projektbeschreibung**

Die Film-Workshops „Get Your Own Picture“ gehen im Jahr 2010 auf Tour (zunächst Lemgo, Brakel und Herford). Dort werden ein Best-Of des International Short Film Festival Detmold und die Ergebnisse der stattfindenden Workshops gezeigt. Um mehr Aufmerksamkeit auf das Festival zu lenken, werden neben Werbemaßnahmen (Plakaten, Flyer, Funk und Fernsehen) Workshops für Jugendliche (13 bis 30 Jahre) angeboten. Sie lernen, einen Kurzfilm zu konzipieren und umzusetzen. Filmschaffende Dozenten führen in die Arbeit mit Kamera, Licht, Ton, Soundeffekten und Schnitt ein. Anschließend drehen die Jugendlichen in Teams eigene Kurzfilme. Das Projekt bietet Jugendlichen eine Plattform zur Kommunikation und Kooperation. Die Projektteilnehmer haben unterschiedliche Migrationshintergründe und setzen sich dadurch mit verschiedenen Kulturen auseinander.

+ **Kooperationspartner**

Brakel: Jugendfreizeitstätte Brakel

Herford: MARTa

Lemgo: Hochschule Ostwestfalen-Lippe

+ **Lehrplanbezug**

Film, Medienpädagogik

→ **Zielgruppe**

Workshop: Jugendliche im Alter von 13 bis 30 Jahren

Präsentation und Festival: alle Altersgruppen

+ **Gruppengröße und -zusammensetzung**

Max. 20 Teilnehmer

+ **Vermittlungsaspekte, Partizipationsformen, Kompetenzerweiterung**

Junge Menschen aus unterschiedlichen sozialen Schichten und Herkunftsländern für ein gemeinsames Projekt begeistern; Solidarität und Verantwortungsbewusstsein schaffen.

Bewussten Umgang mit neuen Medien fördern. Dadurch Erweiterung der physischen und mentalen Mobilität, Förderung der Kreativität, Überwindung von Sprachbarrieren durch visuelle Kommunikation.

Auseinandersetzung mit einem Thema (Verbundenheit, Demokratie, Geschichte, Heimat, etc.).

Förderung der Persönlichkeitsentwicklung durch die sinnliche Vermittlung von Inhalten und Erfolgserlebnissen.

Organisation

+ **Durchführung**

1. Vorbereitungsphase

2. Workshop-Phase: Seminarraum für Theorie; Kameras, Ton, Licht, Computer, Beamer, DVD-Player etc. Die Sets für die Filme werden in dieser Phase passend zu den Filmideen der Jugendlichen ausgesucht.

3. Präsentation und Best-Of-International Short Film Festival: Die Präsentationen finden in der Einrichtungsstätte der Kooperationspartner statt. Benötigt werden ein Raum, den man abdunkeln kann sowie Beamer, DVD-Player und Boxen.

+ **Finanzierung**

Gebühr pro Teilnehmer: Keine

Projektförderung durch das Land im Bereich Sonstiges

Gesamtkosten des Projektes: 32.200 Euro

Mitarbeiter des Projektes

Eigenanteil: 2.700 Euro

Drittmittel oder Sponsorengelder: 5.000 Euro

Ehrenamtliches Engagement: 4.500 Euro

Landesförderung: 20.000 Euro

+ **Kompetenzanforderungen an Mitarbeiter**

Ausgebildete Mitarbeiter aus den Bereichen Medienproduktion (Bachelor of Arts), Theaterwissenschaften (Diplom), Theatertechnik (Diplom-Ingenieur), Veranstaltungskaufmann, Marketing (Diplom), Pädagogik, Tontechnik, IT

+ **Qualifizierungsansatz (Mitarbeiter, Lehrkräfte, Laien,...)**

Zu Beginn des Workshops erlernen Jugendlichen (und Lehrer) die Grundzüge des Filmmachens, den Einsatz von Licht, Sounds, etc. von externen Referenten. Während des gesamten Workshops werden die Jugendlichen von Fachpersonal begleitet und unterstützt.

+ **Links**

<http://www.kultur-art.com>

<http://www.fest-der-filme.de>

<http://www.faszination-mythos.de/>

<http://www.hangar-21.eu/>

<http://www.aweekofturkshcinema.com>

<http://www.tfwdetmold.de>

Projekt: Kinderlobby OWL „Gib´ den Ton an! Spiel Deine Musik!“

Kompositionswettbewerb für Kinder und Jugendliche aus OWL

+ **Sparten:** Musikalische Kinder- und Jugendförderung

+ **Projektträger**

Kinderlobby OWL

AWO Ostwestfalen-Lippe e.V.

Detmolder Str. 280 , 33605 Bielefeld

Telefon: 0521 9216-263/256; Fax: 0521 9216150

E-Mail: freiwillige@awo-owl.de;

www.kinderkompositionswettbewerb-owl.de

Ansprechpersonen: Gabriele Stillger, Jana Marnitz, Erwin Tälkers

+ **Projektbeschreibung**

Der Kompositionswettbewerb der Kinderlobby OWL fordert Kinder und Jugendliche auf, Musik zu komponieren. Er wird zum vierten Mal durchgeführt. Die Stilrichtung der Einsendungen wird nicht vorgegeben. Nur selbstkomponiert und -gespielt muss die Musik sein. Zu gewinnen gibt es die Beteiligung an einer CD, einen Live-Auftritt und die Teilnahme an einem Kompositionsworkshop.

+ **Kooperationspartner**

Schirmfrau ist Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl. Die Musikschulen in OWL sind Kooperationspartner. Eine Jury aus MusikexpertInnen wählt in drei Altersgruppen die 18 interessantesten Stücke aus. Möglich wird der Wettbewerb auch durch Geld- und Sachleistungen einiger Sponsoren, darunter DSC Arminia Bielefeld, Stadtwerke Bielefeld, Sparkasse Bielefeld, Bertelsmann AG, Büro Trend Bielefeld, seitenweise online/offline Bielefeld und dem Bielefelder Musiklabel Newtowne, Medienpartnerschaft: WDR

Zielgruppe

Zielgruppe sind Mädchen und Jungen aus OWL bis zum 18. Lebensjahr als EinzelkünstlerInnen oder in einer Band (max. 8 Mitglieder), schulform- und ausbildungsübergreifend. Gerade auch Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund sind aufgefordert, mitzumachen.

+ **Gruppengröße und -zusammensetzung**

Einzel- oder Gruppenbeiträge, geschlechts- und altersübergreifend möglich.

+ **Vermittlungsaspekte, Partizipationsformen, Kompetenzerweiterung**

Mädchen und Jungen haben die Möglichkeit, sich im Komponieren zu erproben und mit ihrer eigenen Musik auszudrücken. Damit wird ein Gegengewicht zu Casting- und Playback-Shows geschaffen. Darüber hinaus lernen und erproben sie Methoden der Musikbranche (Entwicklung, Aufnahme, Live-Auftritt, Medienwirkung). Im Kompositionsworkshop für die GewinnerInnen werden Wissen zu Musiktheorie, Komposition, Aufnahmetechnik, Ensemblespiel, Marketing und Recht vermittelt.

Organisation

+ **Durchführung**

Bis Februar 2010 ist Einsendeschluss einer Aufnahme des Musikstückes auf CD oder Musikkassette bzw. als MP3-Datei. Aus den Einsendungen wählt eine Jury aus MusikerInnen und MusikexpertInnen im März / April 2010 nach Altersgruppen 18 Stücke aus. Diese werden auf CD gebrannt. Alle GewinnerInnen, können darüber hinaus live bei einem Konzert in einer größeren Kommune in OWL auftreten. Weiterhin wird für die GewinnerInnen ein zweitägiger Kompositionsworkshop organisiert und durchgeführt. Ziel ist, die Mädchen und Jungen zu bestärken, das eigene Komponieren weiter voranzutreiben.

+ **Personal- und Sachbedarf**

Personal (Honorare, Werkverträge, etc.): Organisation, Versendung Material Wettbewerb, Einsendungen, CD-Brennung, Vorbereitung Jury, telefonische und Internet-Beratung, Öffentlichkeitsarbeit, Konzertorganisation, Workshop
Sach- und Materialbedarf: Porto, Telefon, Internetkosten, CD-Produktion (500 Stck. inkl. Master), GEMA, Konzert inkl. Raum, Technik, Moderation, Workshop etc.

+ **Finanzierung**

Projektförderung: Ministerpräsidenten des Landes NRW, Regionale Kulturförderung
Sonstige Förderungen: Ostwestfalen-Lippe e.V.; Spenden, Sponsoring, Eigenmittel der AWO
Gesamtkosten des Projektes: 16.200 Euro

Mitarbeiter des Projektes

+ Anzahl an Mitarbeitern

Projektmitarbeiter sind weitgehend MitarbeiterInnen der AWO. Diese Projektarbeit stellt den Anteil der Eigenmittel. Für Honorar- und Werkstätigkeiten (CD-Produktion, Konzert, Workshop) werden Aufträge vergeben, sodass es keine festen Arbeitsverhältnisse für das Projekt gibt. Die Jury arbeitet pro Mitglied ca. 20 Std. im Ehrenamt.

+ Kompetenzanforderungen an Mitarbeiter

Verwaltungskompetenz, Organisation und Management, pädagogische Kompetenzen, Marketing und PR

+ Sonstiges

Die Landesförderung ist auf Empfehlung des Fachberichts Kultur der OWL Marketing GmbH auf drei Jahre angelegt bis Ende 2011 und soll den Wettbewerb soweit stärken, dass er sich nach der Modellphase selbstständig trägt, wächst und über OWL hinaus bekannt wird als regionales, niedrig schwelliges Musikförderkonzept für Mädchen und Jungen. Spenden und Sponsorengewinnung sollen dies nachhaltig mittragen.

Projekt: „Jugend unter Dampf“ – Mobile Jugendarbeit in einem Eisenbahnwaggon

+ **Sparten:** Offene Jugendarbeit

+ **Projektträger**

Landeseisenbahn Lippe e.V.
Freundeskreis der Extertalbahn
Jochen Brunsiek
Postfach 1105, 32677 Barntrup
Telefon: 05265 954645; Mobil: 0171 3687308
E-Mail: j.brunsiek@landeseisenbahn-lippe.de; www.jugend-unter-dampf.de

+ **Projektbeschreibung**

Ein ehemaliger Gepäckwagen wurde von einem Historischen Eisenbahnverein angeschafft und wird zusammen mit Projektpartnern als Jugendraum ausgebaut und wieder fahrtüchtig gemacht. Er wird nach Fertigstellung als Jugendtreff, Werkraum, Internet-Café oder rollende Disko auf den Museumsbahnstrecken im Exter- und Begatal und darüber hinaus zur Verfügung stehen. Der Verein möchte Jugendliche mit dem Projekt „Spaß und Freude“ an das Thema Eisenbahn heranführen und ihnen die Möglichkeiten bieten, sich in den Bereichen Kunst, Architektur und Design weiterzuentwickeln.

+ **Kooperationspartner**

Finanzielle Mittel und fachliche Beratung: Kreis Lippe – Jugendförderung
Finanzielle Mittel: Phoenix Contact, E.ON Westfalen-Weser
Material: Railfans-Paradise (Waggonkauf), Caparol (Waggonfarbe), Kallenbach GmbH (Konzeption, Gestaltung und Digitaldruck des Projekt-Flyers)
Dienstleistungen: Alberts.Architekten (Planung Innenausbau), Westfälisches Kinderdorf Lipperland (Innenausbau und Material), Das schöne System (Ausbildung BlogFührer und IT-Lösungen für den Waggon), Veolia-Umweltservice (Entsorgung der Altmaterialien), Kirchengemeinde Spork-Wendlinghausen (Bereitstellung Internet-Café für BlogFührer-Ausbildung)

Zielgruppe

Angesprochen sind Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren

+ **Gruppengröße und –zusammensetzung**

Zwischen fünf und fünfzehn Jugendlichen, unabhängig des schulischen Werdegangs

+ **Vermittlungsaspekte, Partizipationsformen, Kompetenzerweiterung**

Kennenlernen von Projektarbeit außerhalb der festgefügt Strukturen der Schule – Ergebnisse, die sich sehen lassen können und in den unterschiedlichsten Medien veröffentlicht werden. Erlernen von Kreativtechniken – Einüben von sozialen Kompetenzen, wie zum Beispiel: Teamarbeit, Verantwortung für eine Aufgabe übernehmen.

Organisation

+ **Durchführung**

Das Angebot wird im Waggon (2*20 m) oder entlang der Eisenbahnstrecke durchgeführt. Geplant sind Öffnungszeiten jeweils donnerstags um 16:00 Uhr für drei Stunden. Die Werkmaterialien sind Holz, Stein, Farbe und Metall. In den Sommermonaten sind Outdoor-Unternehmungen, im Winter eher kreative Projekte im Waggon geplant.

+ **Finanzierung**

Projektförderung durch die Kommune im Bereich Jugend
Gesamtkosten des Projektes: 7000 Euro pro Jahr für Personal; Betriebskosten abhängig von der Nachfrage bzw. von Aktionen

Mitarbeiter des Projektes

+ **Anzahl an Mitarbeitern**

Honorarkräfte: 1, Zeitbudget / Monat pro Mitarbeiter: 20 Std.
Ehrenamtliche: 1, Zeitbudget / Monat pro Mitarbeiter: 20 Std.

+ **Sonstige**

Thorsten Försterling „Architektur und Schule“
Dipl.-Soz. Päd. Horst Kurzawski
Peter Wehowsky – Dozent an der MuKi Bielefeld
Nils Rekow – BlogFührerschein
Aktive Mitglieder der LEL

Projekt: „Von der Alchemie zur Chemie. Goldmachen“

+ **Sparten:** Unterricht im Museum

+ **Projektträger**

Zweckverband Weserrenaissance-Museum Schloß Brake
Schloßstr. 18, 32657 Lemgo

Terminabsprachen: Marion Berning Telefon: 05261 945010
(Mo.-Do. 7-16 Uhr, Fr. 7.30-12 Uhr)

Museumspädagogische Beratung:

Dr. Britta Reimann Telefon: 05261 945014 (Mo.-Fr. 9-13 Uhr)
www.wrm.lemgo.de

+ **Projektbeschreibung**

„Alchemie“ verhilft Schülern zum Einstieg in die Chemie: In einem Museumsrundgang kommen die Bedeutung des Goldes, der Stein der Weisen und die Alchemisten an den Fürstenthöfen zur Sprache. Im Museumslabor wird Gold gemacht, d.h. Kupferscheiben werden verzinkt und dann zu Messing legiert. Das Weserrenaissance-Schloß Brake (WRM) ist das einzige kulturhistorische Museum in NRW, das über ein Chemielabor mit 15 Einzelarbeitsplätzen verfügt.

+ **Kooperationspartner**

Teuto-Lab an der Universität Bielefeld

Bezirksregierung Detmold: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

+ **Lehrplanbezug**

Unterrichtsmodul für weiterführende Schulen, Fächer „Chemie“ (Experimentieren, über chemischen Elemente Kupfer, Zink und Legierung Messing), „Physik“ (Metallurgie: Legieren), „Geschichte“ (Beginn der Naturwissenschaften), „Kunst“ (Aspekte der Renaissance)

Zielgruppe

Weiterführende Schulen ab 5. Klasse

+ **Gruppengröße und -zusammensetzung**

Max. 30 Personen pro Gruppe

+ **Vermittlungsaspekte, Partizipationsformen, Kompetenzerweiterung**

Erziehung zu eigenständigem Handeln und Experimentieren, Erwerb von Sachkenntnissen (Wissenschaftsgeschichte, Zusammenhänge zwischen Renaissance und heute); Medien-/Urteils- (Kritische Hinterfragung wissenschaftlicher Methodik) und Verhandlungskompetenz (praktische Umsetzung in Versuchsreihen)

Organisation

+ **Durchführung**

Chemisches Labor des Museums; Material wird gestellt: Kupferscheiben, Zinkpulver, Salzsäure; Bechergläser, Pipetten, Spatel, Spritzflasche, Mikrowelle; 1 1/2 bis 2 Stunden

Terminwünsche der Schulen werden berücksichtigt von Di.- So. 10-18 Uhr, auch außerhalb der Öffnungszeiten. Eine Vorbereitung ist wünschenswert aber keine Voraussetzung. Das WRM ist mit der Regionalbahn „Lipperländer“ sehr gut zu erreichen.

+ **Finanzierung**

Gebühr pro Teilnehmer: 4 Euro

Projektförderung im Bereich: Kultur

Sonstige Förderungen: Private Spenden und Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und Förderkreis Kultur des WRM, Gesamtkosten des Projektes: ca. 25.000 Euro einmalig sowie laufende Kosten für Material und Personal

Mitarbeiter des Projektes

+ **Anzahl an Mitarbeitern**

Angestellte der Einrichtung: Halbtagsstelle, Zeitbudget / Monat pro Mitarbeiter: ca. 10 Std., Honorarkräfte: Anzahl projektabhängig, Zeitbudget / Monat pro Mitarbeiter: ca. 12 Std.

+ **Sonstige**

Bei der Einrichtung des Labors stand uns ein vom Unterricht zwei Stunden pro Woche freigestellter Lehrer ein Jahr lang zur Verfügung.

+ **Kompetenzanforderungen an Mitarbeiter**

Naturwissenschaftlich vorgebildeter, kulturhistorisch versierter Museumspädagoge, und lernwillige, pädagogisch vorgebildete Honorarkräfte

+ **Qualifizierungsansatz (Mitarbeiter, Lehrkräfte, Laien,...)**

Je zwei Honorarkräfte betreuen die Gruppen. Die freien Mitarbeiter wurden naturwissenschaftlich und kulturhistorisch geschult und mit Sicherheitsmaßnahmen vertraut gemacht. Die Schulung wird durch die Museumspädagogin regelmäßig vertieft bzw. aktualisiert.

+ **Sonstiges**

Das Projekt fand besondere Beachtung durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Projekt: „SMS – Singen macht Sinn“

+ **Sparten:** Kulturelle Bildung

+ **Projektträger**

Hochschule für Musik Detmold
Neustadt 22, 32756 Detmold
Ansprechpartner: Stefan Simon,
Geschäftsführender Projektleiter
Telefon: 05231 6166549, simon@singen-macht-sinn.de
www.singen-macht-sinn.de

+ **Projektbeschreibung**

„SMS – Singen macht Sinn“ will die Musizierfreude und Singfähigkeit von Schülern entwickeln sowie die Ausbildung der Lehrkräfte intensivieren. Das Projekt ist von vier Säulen getragen.

Erste Säule – Singen in der Primarstufe: In ausgewählten Schulklassen in OWL wird regelmäßig gesungen, durchschnittlich 2 Stunden pro Woche im Rahmen des regulären (Musik-)Unterrichts. Gesangspädagen der Hochschulen und Musikschulen leiten den Singunterricht in Kooperation mit Lehrkräften der Schule.

Zweite Säule – Wahlmodul „Basiskompetenz Stimme“ für Lehramtsanwärter in den Studienseminaren: Grundkompetenzen zum Umgang mit der eigenen Stimme und zum Singen mit Kindern in der Primarstufe werden vermittelt und mit Zertifikat bestätigt.

Dritte Säule - Einführung des Masterstudiengangs „Singen mit Kindern“ an der Hochschule für Musik Detmold: Der eigens entwickelte Masterstudiengang bietet Studierenden des Lehramts Musik, der Kirchenmusik, der Elementaren Musikpädagogik und der Musikpädagogik eine vertiefende Ausbildung. Die Absolventen sollen die Arbeit der Vokalpädagogen in den Schulen fortführen und das Fach „Singen mit Kindern“ wissenschaftlich weiterentwickeln.

Vierte Säule - Wahlmodul „Basiskompetenz Stimme“ für Studierende der Universitäten in Bielefeld und Paderborn: Das Wahlmodul „Basiskompetenz Stimme“ wird in den Lehramtsstudiengängen für die Primarstufe an den Universitäten Paderborn und Bielefeld angeboten. Das zweisemestrige Modul zielt ähnlich wie Säule 2 auf eine starke Nachhaltigkeit der Projektarbeit.

+ **Kooperationspartner**

Universität Bielefeld, Universität Paderborn, Bezirksregierung Detmold, Musikschulen, Schulen und Studienseminare in Ost-WestfalenLippe.

+ **Lehrplanbezug**

Der Unterricht in Säule 1 erfolgt im Einklang mit dem Lehrplan des Fachs Musik. Das Moduls „Basiskompetenz Stimme“ in den Säulen 2 und 4 zielt auf den Einsatz des Singens in möglichst allen Schulfächern der Primarstufe sowie im gesamten Schulalltag.

Zielgruppe

Säule 1: Schüler der Primarstufe an Grund- und Förderschulen

Säule 2: Lehramtsanwärter der Studienseminare

Säule 3: Studierende mit bereits abgeschlossenem Musikstudium

Säule 4: Studierende für das Lehramt an Grundschulen

+ **Gruppengröße und –zusammensetzung**

Säule 1: Schulklassen

Säule 2 und 4: zwischen 10 und 25 Teilnehmer

Säule 3: abhängig vom Bestehen der Eignungsprüfung

+ **Vermittlungsaspekte, Partizipationsformen, Kompetenzerweiterung**

Musizieren und insbesondere Singen beeinflusst die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern positiv.

Organisation

+ **Durchführung**

„SMS – Singen macht Sinn“ ist auf drei Jahr angelegt und endet im Sommer 2011. Voraussichtlich werden die Aktivitäten in den meisten SMS-Säulen von den jeweils beteiligten Institutionen darüber hinaus auch in Zukunft weitergeführt werden.

+ **Finanzierung**

Projektförderung durch das Land'

Sonstige Förderung: Familie-Osthushenrich-Stiftung

Gesamtkosten des Projekts: 600.000 EUR

Mitarbeiter des Projekts

Mitarbeiter der Einrichtung: 1,5 Stellen

Aktuell 20 VokalpädagogInnen mit Lehraufträgen zwischen 2 und 6 Stunden pro Woche.

+ **Kompetenzanforderungen an Mitarbeiter**

Die VokalpädagogInnen verfügen über eine gesangspädagogische Ausbildung sowie Erfahrungen in der Arbeit mit Laien, sowohl mit Kindern als auch Erwachsenen.

+ **Qualifizierungsansatz**

Die VokalpädagogInnen werden 3-4 mal pro Jahr zu einem Coaching-Treffen eingeladen.

Projekt: „Fit für die Zukunft“

Eine Veranstaltung zur Bildung nachhaltiger Entwicklung

+ **Sparten:** namu: Natur - Mensch - Umwelt

+ **Projektträger**

Naturkunde-Museum Bielefeld, Rosemarie Amelung
Adenauerplatz 2, 33602 Bielefeld

Telefon: 0521 515014, E-Mail: rosemarie.amelung@bielefeld.de
www.namu-ev.de

+ **Projektbeschreibung**

Das 4-tägige Projekt „Fit für die Zukunft“ beschäftigt sich mit der namu Dauerausstellung „ausSterben – überLeben. Es findet an drei Tagen in der Schule statt. Abschluss ist ein Besuch der Ausstellung des namu. Die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist primäres Ziel der Ausstellung und des Projektes. „Gib Gas, ich will Spaß“, „Geht nicht, gibt's nicht“ und „Aus Liebe zum Tier“ – diese Schwerpunktthemen erarbeiten SchülerInnen in der Schule. Die Projektstage werden von zwei Museumspädagoginnen oder -pädagogen begleitet, die mit einem umfangreichen Museumskoffer (Ergometer, CO₂-Wärmemesser, Luftballon, Wassersprudler, Werkzeugen, Lupen, unterschiedlichen Werkmaterialien, Stofftieren, Landkarten, Leporellos, Bärenfell/-kopf, Abbildungen, Waldfrüchten u.v.m.) in die Schulen gehen. Das Modellhafte an diesem Projekt ist, dass für Schüler und Lehrer eine optimale Vorbereitung auf den Museumsbesuch stattfindet. Die Schülerinnen und Schüler haben sich bereits intensiv mit der Thematik intensiv auseinander gesetzt: Dies festigt beim Ausstellungsbesuch das bereits Gelernte und schafft Motivation für Neues. Alle Beteiligten lernen jeweils den Lernort des anderen kennen.

+ **Kooperationspartner**

3 Projekte im Jahr 2009:

Südschule, Bielefeld-Brackwede (2 Klassen)

Grundschule am Hommersen, Bielefeld (1 Klasse)

Eichendorffschule, Bielefeld (3 Klassen)

+ **Lehrplanbezug**

Grundschule:

- _ Natur und Leben/ Schwerpunkt - Lebensraum und Lebensbedingungen von Tieren
- _ Raum, Umwelt und Mobilität/ Schwerpunkt: Umweltschutz und Nachhaltigkeit
- _ Technik und Arbeitswelt/ Werkzeuge und Materialien
- Weiterführende Schulen: Biologie, Erdkunde
- _ Tiere im Zusammenleben mit dem Menschen
- _ Klima und Energie
- _ Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Zielgruppe

Grund - und weiterführende Schulen
(Jahrgangsstufen 3 bis 6)

+ **Gruppengröße und -zusammensetzung**

Konzipiert für eine Schulklasse. Durchführung mit kleineren Gruppen möglich.

+ **Vermittlungsaspekte, Partizipationsformen, Kompetenzerweiterung**

Ziel ist, Schülerinnen und Schülern Zusammenhänge zwischen der Bedrohung der Artenvielfalt und dem eigenen Handeln aufzuzeigen, für den Sinn einer intakten Natur zu sensibilisieren und den Mut für eigenes Handeln zu stärken. Bei der Vorstellung der Arbeitsergebnisse des Ausstellungsbesuches werden kreative Präsentationsformen forciert. In Form von Rollenspielen präsentieren die Schüler ihren Mitschülern die Ergebnisse ihrer Kleingruppe mit entsprechenden Requisiten. Der Erwerb von Schlüsselkompetenzen, wie Perspektivenwechsel, Empathie, Übernahme von Verantwortung und Kommunikationskompetenz sind Ziele des globalen Lernens und des namu.

Organisation

+ **Durchführung**

„museum mobil“: 3 Tage in der Schule (Schulklasse, Schulhof), jeweils 3 Stunden; Besuch der Dauerausstellung am 4. Tag: 3 Std.

Materialbedarf: Pappen, Papier, CO₂-Kartusche, Werkmaterialien Arbeitsblätter, Museumskoffer.

+ **Finanzierung**

Gebühr pro Teilnehmer: 3,50 Euro

Projektförderung durch Förderverein des namu

Gesamtkosten des Projekts: ca. 600,- Euro

Mitarbeiter des Projekts

+ **Anzahl an Mitarbeitern**

Angestellte der Einrichtung: 1; Zeitbudget/Monat

pro Mitarbeiter: 10 Stunden pro Projekt

Honorarkräfte: 4, Zeitbudget/Monat pro Mitarbeiter:

8 Stunden pro Projekt

Kassen-, Aufsichts- und Verwaltungskräfte des Museums

+ **Kompetenzanforderungen an Mitarbeiter**

Fachliche und pädagogische Qualifikationen mit abgeschlossenem Studium im Naturwissenschaftlichen Bereich, Pädagogik, Kunst

Kontakt

Diese Broschüre wurde von einer Arbeitsgruppe im Auftrag des Fachbeirats Kultur der OWL Marketing GmbH und des Koordinationskreises Kulturelle Bildung erarbeitet. Mitglieder der Arbeitsgruppe waren: Amrei Bielemeier (VHS Bielefeld), Heike Herold (OWL Kulturbüro der OWL Marketing GmbH), Andreas Kasper (Landesverband Lippe), Ernst Meihöfer (Kultur Herford gGmbH), Walter Neuling (Kulturregion Detmold)

Koordinationskreis Kulturelle Bildung – Ihre Ansprechpartner
www.kulturelle-bildung-owl.de



+ Stadt Bielefeld

Amrei Bielemeier
VHS Bielefeld, Ravensberger Park 1, 33607 Bielefeld
Telefon: 0521 512332,
E-Mail: amrei.bielemeier@bielefeld.de

+ Kreis Gütersloh

Thomas Kuhlbusch
Herzebrocker Straße 140, 33334 Gütersloh
Telefon: 05241 851080,
E-Mail: thomas.kuhlbusch@gt-net.de

+ Kreis Herford

Christoph Mörsstedt
Amtshausstraße 3, 32051 Herford
Telefon: 05221 131477,
E-Mail: c.moerstedt@kreis-herford.de

+ Kreis Höxter

Klaus Brune
Moltkestraße 12, 37671 Höxter
Telefon: 05271 965-3200,
E-Mail: k.brune@kreis-hoexter.de

+ Kreis Minden-Lübbecke

Reiner Riemenschneider
Portastraße 13, 32423 Minden
Telefon: 0571 8072306,
E-Mail: r.riemenschneider@minden-luebbecke.de

+ Kreis Lippe

Karl-Eitel John,
Felix-Feuerbachstr. 5, 32757 Detmold
Telefon: 05231 62425,
E-Mail: k.e.john@lippe.de

Umsetzung: Bernd-Heinrich Korte,
Telefon: 05231 620
E-Mail: b.h.korte@lippe.de

+ Kreis Paderborn

Kreisdirektor Heinz Köhler,
Aldegrevestraße 10 – 14, 33102 Paderborn
Telefon: 05251 308104/5,
E-Mail: koehlerkd@kreis-paderborn.de

Umsetzung: Lorenz Salmen,
Lindenstr. 12, 33142 Büren
Telefon: 02951 970220,
E-Mail: fb41@kreis-paderborn.de

+ Koordination / Moderation

OWL Kulturbüro
Heike Herold, Jahnplatz 5, 33602 Bielefeld
Telefon: 0521 9673317,
E-Mail: h.herold@owl-kulturbuero.de

+ Kooperation

Bezirksregierung Detmold
Dezernat 48.2., Walter Neuling,
Leopoldstr. 15, 32756 Detmold,
Telefon: 05231 714802,
E-Mail: walter.neuling@brdt.nrw.de

Impressum

Herausgeber:

Kulturbüro der OstWestfalenLippe Marketing GmbH
Jahnplatz 5, 33602 Bielefeld
Telefon: 0521 96733-0
Fax: 0521 96733-19

E-Mail: info@ostwestfalen-lippe.de
Internet: www.owl-kulturbuero.de
www.ostwestfalen-lippe.de

Verantwortlich:

Herbert Weber, Geschäftsführer

Redaktion:

Heike Herold (OWL Kulturbüro), Walter Neuling (Bezirksregierung Detmold), Petra Brinkmann (Stadt Minden: Modellstadt Kulturelle Bildung), Regina Wachowiak (Gemeinde Hiddenhausen – kultur- und bildungsfreundlich)

Mitarbeit:

Ina Rockmann (Lektorat)
Kathrin Röllke (Best Practice Organisation)

Gestaltung:

Artgerecht Werbeagentur GmbH, Bielefeld
Pia Gätjen

Druck:

Print Design, Minden

Hinweis:

Die inhaltliche Verantwortung für alle Angaben zu den Best-Practice-Beispielen liegt jeweils bei den Verantwortlichen für die beschriebenen Projekte.

Weibliche / männliche Schreibweise:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in der Regel die männliche Schreibweise verwendet. Wir weisen an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass sowohl die männliche als auch die weibliche Schreibweise für die entsprechenden Beiträge gemeint ist.

Fotonachweis:

Titel: Tanztheater Bielefeld, Zeitsprung:
„Der Struwwelpeter tanzt“, Projekt-Teilnehmer

Hochschule für Musik Detmold,
„Singen macht Sinn“, Foto: Frank Beyer;
AWO OWL e.V, Kinderlobby OWL;
Ratsgymnasium Minden, „Kultur macht Schule – Schule macht Kultur“, Fotograf: Peter Hübbe;
Plakat Kompositionswettbewerb;
Trotz-Alledem-Theater, Bielefeld, „Du stinkst...“;
Kreis Lippe;
Landesverband Lippe, „Klassenkunst“;
Michael Freiburger, Enger: „Kunst für alle“;
Michael Freiburger, Enger: „Kunst für alle“;
Karsten Strack, Paderborn: „Poetry Slam Workshop“;
Weserrenaissance Museum Schloss Brake, „Chemielabor“;
Naturkunde Museum Bielefeld e.V.: „Bionik“;
Landeseisenbahnverein Lippe e.V., „Jugend unter Dampf“;
Peter Gläsel Stiftung, Detmold, „ResiDance“;
Hochschule für Musik Detmold, „Singen macht Sinn“,
Foto: Frank Beyer;
Landesverband Lippe, „Klassenkunst“;
Stadt Minden, Geschichts-Projekt im Hansehaus;
Gemeinde Hiddenhausen



Gefördert durch:

Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



Die Sparkassen
in OWL



Sparkasse

